

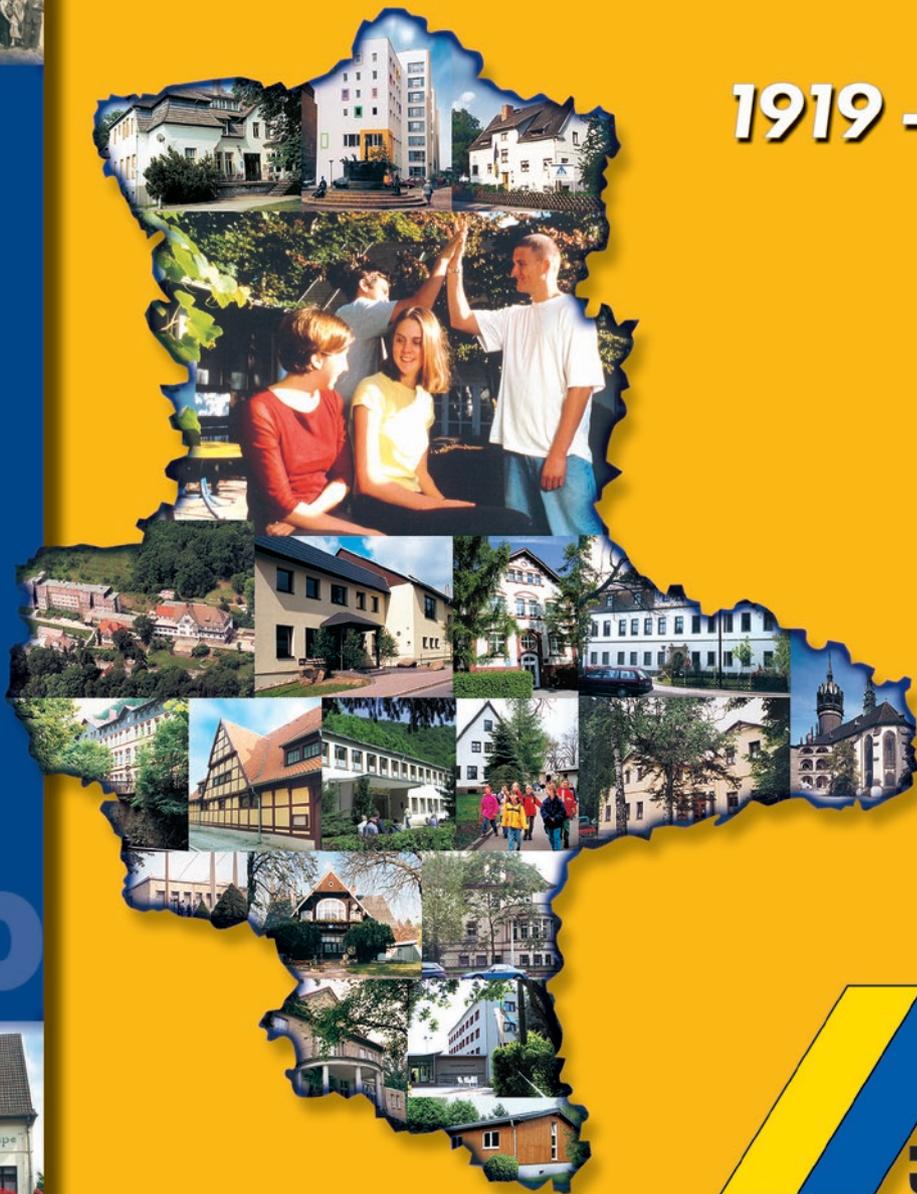
1919



Deutsches Jugendherbergswerk

Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

1919 - 2001



1990



2001



CHRONIK

Für die Unterstützung bei der Recherchentätigkeit bei der Erarbeitung der Chronik dankt der DJH-Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. folgenden Personen und Institutionen:

- den Mitarbeitern des Archivs der deutschen Jugendbewegung – Jugendburg Ludwigstein*
- den Mitarbeitern des Landesarchivs Sachsen-Anhalt*
- den Mitarbeitern des Stadtarchivs Magdeburg*
- Herrn Heinz Triebe vom Landesverband Sachsen*
- Herrn Hans Ermert vom Herbergsmuseum Herford/Sieg*

Unser ganz besonderer Dank gilt Herrn Dr. Jürgen Schnau, der mit viel persönlichem Engagement diese umfangreiche Chronik zusammentrug.

Impressum

© 2002 DJH Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

Herausgeber: Deutsches Jugendherbergswerk, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.
Leiterstraße 10, 39104 Magdeburg
Telefon: (03 91) 5 32 10 - 36 • Telefax: (03 91) 5 32 10 - 49
Internet: www.djh-sachsen-anhalt.de, www.djh.de • E-Mail: LvB@djh-sachsen-anhalt.de

Satz & Gestaltung: Doppel D Werbeservice Magdeburg
Alt Farmersleben 77 • 39122 Magdeburg
Telefon: (03 91) 40 11 000 • Telefax: (03 91) 40 10 540

Litographie: Reprotechnik Rolf Jacob • Halberstädter Straße 37 • 39112 Magdeburg

Druck: Harz Druckerei GmbH Wernigerode • Max-Planck-Straße 12 • 38855 Wernigerode

Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des DJH Landesverbandes Sachsen-Anhalt e.V.



**Deutsches Jugendherbergswerk
Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.**

Gestern – Heute – Morgen

CHRONIK

1919 bis 2001

Vorwort

Im 12. Jahr nach der Wiedervereinigung Deutschlands kann auch der Landesverband Sachsen-Anhalt des Deutschen Jugendherbergswerkes sein 12jähriges Bestehen verzeichnen. Tatsächlich können wir aber schon auf eine 83jährige Tradition zurückblicken, seit im Jahre 1919 der "Zweigausschuss Mittelelbe des Hauptausschusses für Deutsche Jugendherbergen", der damals über das Gebiet unseres heutigen Bundeslandes hinaus auch Braunschweig und Teile Thüringens mit umfasste, mit Sitz in Magdeburg gegründet wurde.

Mit dieser Chronik wird nun eine erste systematische Aufarbeitung unserer Verbandsgeschichte vorgelegt, in der das Entstehen und der Weg des Jugendherbergsgedankens in Sachsen-Anhalt durch das vergangene Jahrhundert umfangreich und dennoch anschaulich geschildert wird. Herrn Dr. Schnau als Verfasser danke ich sehr herzlich für Zeit und Mühe, die er ehrenamtlich für die Erarbeitung dieses Werkes aufgewandt hat.

Als wichtiger freier Träger der Jugendhilfe haben wir 1990 wieder an demokratische Verbandsrichtlinien angeknüpft, die nach 1933 fast durchgehend für 57 Jahre von staatlicher Seite abgeschafft waren. Dennoch sind auch diese vielen Jahre der Einbindung in staatliche Jugendorganisationen diktatorischer Regime unterschiedlicher Prägung Teil unserer Geschichte, der wir uns stellen wollen. Gerade im Hinblick auf die Geschichte des Jugendherbergswesens in der Nazizeit besteht hier noch ein wesentlicher Aufarbeitungsbedarf.

So hoffen wir, dass diese Chronik für einige auch Anlass ist, vorhandene Lücken in den uns bekannten Archiven durch eigene Erfahrungsberichte und Dokumente zu schließen.

Um Ziele für die Zukunft festlegen zu können, muss man wissen, woher man kommt. So ist die Gründung des Verbandes 1919 im engen Zusammenhang mit den schrecklichen Erfahrungen des 1. Weltkrieges zu sehen. Der Gedanke

der Völkerverständigung und Jugendbegegnung, gerade auch mit ausländischen Jugendlichen, für die das Jugendherbergswerk eine Plattform bieten kann, war damals aktuell und ist auch heute besonders

wichtig. Gerade bei Aufenthalten in Jugendherbergen kann das Miteinander und das Zusammenleben in der Gemeinschaft erprobt werden.

Durch die starke finanzielle Unterstützung von Land, Bund und Kommunen, der Arbeitsverwaltung sowie der Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt und durch eigene Anstrengungen sind wir einen großen Schritt vorangekommen zu dem Ziel, in allen Jugendherbergen gute Rahmenbedingungen für den Aufenthalt von Schulklassen, Jugendgruppen, Vereinen, Familien und Einzelwanderern bieten zu können.

Insbesondere dem Land Sachsen-Anhalt, vertreten durch das Sozialministerium, möchte ich hier für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit des letzten Jahrzehnts danken.

Der finanzielle Rahmen allein kann die Jugendherbergsidee nicht tragen. Vielmehr bedarf es des Könnens und des Engagements der Herbergseltern, des Geschäftsführers, aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der ehrenamtlich Tätigen im Vorstand und Beirat, um unseren Landesverband weiter voranzubringen.

Angesichts der erfolgreichen Entwicklung seit 1990 sehe ich dem optimistisch entgegen.

Burkhard Fieber
Vorsitzender des Landesverbandes

Im Mai 2002



Inhalt

Vorwort.....	4
Von den Anfängen	
Eine kurze historische Betrachtung	
Die Territorialstruktur unseres Bundeslandes Sachsen-Anhalt.....	6
Wann waren die „Anfänge“?.....	7
Von der Idee der „Gründungsväter“ zum Beginn einer Realität	8
Was tat sich auf dem Territorium des heutigen Sachsen-Anhalt - ein historisches Datum für den Jugendherbergsverband.....	13
Unsere „Gründungsväter“	15
Schon 23 Jugendherbergen zu Beginn der 20iger Jahre.....	16
Die „goldenen 20iger Jahre“	17
Unsere älteste noch bestehende Jugendherberge	18
Was wir heute Marketing und Öffentlichkeitsarbeit nennen	19
Der Beginn der „unendlichen Geschichte“ einer Jugendherberge in Schierke.....	20
Ein Streitthema als Dauerbrenner: Wer darf in einer Jugendherberge übernachten?	21
Die 30iger Jahre - die Nacht des Nationalsozialismus und der Beginn eines schrecklichen Krieges	23
Der Neubeginn und das Bemühen um einen einheitlichen Verband in Deutschland	25
Der Verband nimmt in der „alten“ Bundesrepublik wieder seine Arbeit auf.....	27
Der Neubeginn im Osten Deutschlands: Erfolge stellen sich auch hier ein.....	29
Die Herbergseltern machten so manches möglich.....	31
Die Folgen des Mauerbaus	32
Der Bau eines Jugendtouristhotels / einer Jugendherberge in Naumburg 1974 - 1980.....	35
Die Wirkungen der politischen Wende	36
... bis zur Gegenwart ...	
Gemeinsamer Neubeginn nach der staatlichen Einheit	38
Alte Jugendherbergen für neuen Beginn?.....	41
Neue „Köpfe“ mit neuen Strategien - Der Konsolidierungsprozess geht weiter.....	43
Die Visionen des Landesverbandes Sachsen-Anhalt e.V.	51
Zeittafel.....	53
Quellennachweis.....	55
verwendete Abkürzungen	55

Von den Anfängen ...

Am 12. Juni 1999 beging das Deutsche Jugendherbergswerk den 90. Geburtstag der Jugendherbergsidee. Im gleichen Jahr feierte das sächsische Jugendherbergswerk sein 80jähriges Bestehen.

Eine kurze historische Betrachtung

Die Territorialstruktur unseres Bundeslandes Sachsen-Anhalt

Mit etwas Neid blicken wir auf die sehr kontinuierlich gewachsene Territorialstruktur des Landes Sachsen, denn Sachsen-Anhalt hat eine völlig andere historische Entwicklung genommen. Man muss heute feststellen, dass gerade diese Entwicklung mit dazu führte, dass Sachsen auch bei der Jugendbewegung, speziell Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts, einigen Vorsprung erreichen konnte. Vielleicht deshalb auch ein kurzer historischer Rückblick:

Ursache für umfangreiche territoriale Veränderungen in der Mitte Deutschlands im 19. Jahrhundert war vor allem die Niederlage Napoleons bei der Völkerschlacht von Leipzig. Im Ergebnis musste der napoleontreue König von Sachsen nach dem Wiener Kongress im Jahre 1815 eine ganze Reihe von Territorien an Preußen abgeben. Dazu gehörten der Kurkreis mit Wittenberg als Hauptort, die nördliche Spitze des Meißenischen Kreises mit Torgau, der Norden des Leipziger Kreises mit Bitterfeld und das Gebiet der ehemaligen geistlichen Fürstentümer Merseburg und Naumburg - Zeitz.

Die Altmark wurde bei der Neueinteilung Preußens 1815 aus der Kernprovinz Brandenburg herausgelöst und nördlicher Teil der Provinz Sachsen.

Die 1815 neu gegründete Provinz Sachsen in Preußen fasste also altpreußische und neuerworbene Gebiete zusammen.

Die Provinz Sachsen untergliederte sich in die Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg und Erfurt. Magdeburg wurde als Provinzhauptstadt Sitz des Oberpräsidiums. Die folgenden Jahre und Jahrzehnte waren durch eine dynamische Entwicklung der Industrie und der Wirtschaft geprägt. Als Beispiel sei hierfür der Bau von Eisenbahnlinien im Zeitraum von 1840 - 1872 genannt.

Schwerpunkte der wirtschaftlichen Entwicklung waren der Aufbau einer chemischen Großindustrie, speziell im südlichen Bereich des heutigen Landes Sachsen-Anhalt und weiterhin natürlich die Landwirtschaft.

Das ausgehende 19. Jahrhundert ist gekennzeichnet durch die rasante Entwicklung des Maschinenbaus, mit den auch heute noch bekannten territorialen Schwerpunkten.

Nachdem auch das Land Anhalt im Jahre 1866 dem gegründeten Norddeutschen Bund beitrug, waren alle Voraussetzungen geschaffen, dass die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt von der Industrialisierung erfasst wurden. Dies allerdings, das muss man realistisch einschätzen, doch beträchtlich später als die Industrialisierung im Königreich Sachsen.

Das Ende des 1. Weltkrieges schuf völlig neue Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Territorien. So wurde am 09. November 1918 die Republik in Berlin ausgerufen. Am 12. November 1918 dankte nach Straßendemonstrationen der Herzog von Anhalt, Joachim Ernst, ab.

Preußen und Anhalt wurden demokratisch-parlamentarische Freistaaten innerhalb des Deutschen Reiches, einer föderativen Republik.

Bereits in den 20iger Jahren dieses Jahrhunderts wurde vehement über Bestrebungen zur Reichsreform diskutiert. Es trat immer mehr die Forderung in den Vordergrund, das sogenannte „mitteldeutsche Problem“ zu diskutieren. Durch eine Neuordnung der mitteldeutschen Gebietsverhältnisse sollte für diese große Wirtschaftsregion eine

Verwaltungseinheit Mitteldeutschland geschaffen werden, wobei man heute sagen muss, der Begriff „Mitteldeutschland“ war auch schon zu jener Zeit umstritten.

Mit der Machtergreifung des Nationalsozialismus am 30. Januar 1933 wurden die Bestrebungen, die Grenzen der einzelnen Territorien zu verändern, immer deutlicher. Das machte sich schon darin bemerkbar, dass in Mitteldeutschland die Gebiete Halle-Merseburg und Magdeburg-Anhalt je einen Gau bildeten. Die Länder hörten auf, als Staaten zu bestehen, ihre Hoheitsrechte gingen auf das Reich über. Die Volksvertretungen wurden aufgehoben.

Mit der Zerschlagung des Nationalsozialismus im Jahre 1945 kam es zu einer territorialen Neugliederung, die Provinz Sachsen wurde zunächst erst einmal neu gegründet.

Am 20. Oktober 1946 wurden weitgehend demokratische Landtagswahlen durchgeführt. Der neugewählte Landtag beschloss dann am 3. Dezember 1946 die Umbenennung in „Provinz Sachsen-Anhalt“. Chef des ersten Kabinetts wurde ein Liberaldemokrat.

Am 10. Januar 1947 gab sich Sachsen-Anhalt eine demokratische Verfassung.

Die juristische Auflösung des Preußischen Staates durch ein entsprechendes Kontrollratsgesetz wurde ab Februar

1947 vollzogen und die Bezeichnung in „Land Sachsen-Anhalt“ geändert.

Nach der Gründung der DDR wurden im Zuge einer Verwaltungsreform im Jahre 1952 aus dem Hauptteil des Landes die Bezirke Halle und Magdeburg.

Erst mit der Wiedervereinigung Deutschlands als Bundesstaat wurden 1990 die Bezirke Halle und Magdeburg zusammengeschlossen. Bis auf wenige territoriale Veränderungen, die zum Beispiel auch dazu führten, dass einige Gebiete aus Brandenburg zu Sachsen-Anhalt kamen und einige kleine Gebiete durch Sachsen-Anhalt an das Land Thüringen abgegeben wurden, ist also das Territorium des heutigen Landes Sachsen-Anhalt identisch mit den beiden ehemaligen Bezirken.

Soweit also ein kleiner historischer Exkurs, der deutlich machen soll, wie wechselhaft die Entwicklung der Territorialstruktur auf dem Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen und des heutigen Landes Sachsen-Anhalt war.

Diese Feststellung soll jedoch nicht dazu führen, dass wir in Sachsen-Anhalt uns hinten anreihen und so tun, als hätte das Jugendherbergswesen bei uns keine historischen Wurzeln und keine jahrzehntelange Entwicklung genommen.

Wann waren die „Anfänge“ ?

Mit einer Festveranstaltung in Detmold feierte das DJH als Hauptverband für Jugendwandern e.V. am 12. Juni 1999 sein 90. Jubiläum, d. h. also, ganz offiziell beginnen die Aktivitäten auf diesem doch sehr wichtigen Gebiet im Jahre 1909. Auf dieser Festveranstaltung, die in einem sehr würdigen Rahmen stattfand, haben einige Redner insbesondere die Historie herausgestellt. Sowohl in der Festrede des damaligen Vorsitzenden des Deutschen Jugendherbergswerkes, Otto Wirthensohn, als auch im Beitrag des Hauptgeschäftsführers, Bernd Dohn, wurde deutlich gemacht, dass natürlich nicht mit einem bestimmten Tag das Jugendherbergswesen in Deutschland be-

gann, sondern dass, und auch das wollen wir mit unserer Chronik deutlich machen, bereits im 19. Jahrhundert eine ganze Reihe von Aktivitäten dazu führten, dass speziell für junge Menschen relativ preiswerte Übernachtungen geschaffen wurden.

So entstand im Jahre 1884 in der böhmischen Stadt Hohenelbe am Riesengebirge die erste Studentenherberge. Dem deutschen Fabrikbesitzer Guido Rotter verdanken wir eine solche völlig neue Unterkunftsmöglichkeit.

Im Jahre 1892 ergriff diese Idee auch Deutschland. Der Deutsche Riesengebirgsverein schuf im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts einige solche Herbergen. Im Jahre 1903 zählte man in Sachsen bereits 36 Herbergen.

Aber gerade das Jahr 1909 war insofern von herausra-

gender Bedeutung für die weitere Entwicklung, dass mit der Idee eines Mannes und deren praktische Umsetzung in den darauffolgenden Jahren und Jahrzehnten, insbesondere für Volksschüler und für die Jugend, deren Eltern nicht über den großen Geldbeutel verfügten, preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen wurden.

Wir werden uns mit diesem Anlass bzw. mit diesem Gründungsdatum noch näher beschäftigen.

Was ist aus diesem Jugendherbergswesen in Deutsch-

land geworden? Nur mit drei Zahlen wollen wir deutlich machen, dass eine ganz enorme Entwicklung trotz einer Vielzahl politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungen und Umbrüche im zwanzigsten Jahrhundert erreicht werden konnte. So wurden in den neunziger Jahren in Deutschland in über 600 Jugendherbergen jährlich mehr als 10 Millionen Übernachtungen gezählt; rund 1,7 Millionen Mitglieder sind im Jugendherbergswerk zusammengeschlossen.

Von der Idee der „Gründungsväter“ zum Beginn einer Realität

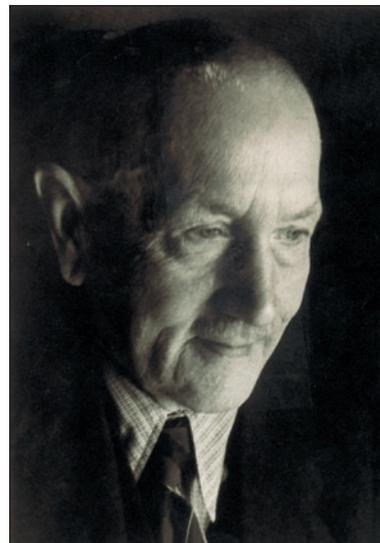
Nun aber zu diesem Gründungsdatum: Es war eigentlich der 26. August 1909, an dem der Gründer des Deutschen Jugendherbergswerkes, Richard Schirrmann, auf dessen Person wir im nachhinein noch einmal eingehen werden, mit einer Gruppe von Volksschülern auf einer Wanderfahrt in dem kleinen Dorf Bröl im Bergischen Land in große Herbergsnot geriet. Er hatte einen Großbauern gebeten, seine Jugendgruppe in einer Scheune aufzunehmen, dieser lehnte dies jedoch ab, obwohl ein furchtbares Unwetter aufzog. Auf Haferstroh, in einer kleinen Schule, richtete Schirrmann für seine Schüler ein notdürftiges Nachtlager ein. Dieser 26. August 1909, in dessen Nacht Schirrmann sicherlich nicht schlafen konnte, gebar den Gedanken eines landumspannenden Jugendherbergswesens, ohne dass es bereits damals so bezeichnet wurde. Er hatte die Idee, durch Einrichten von Jugendherbergen netzartig im gesamten Land dafür zu sorgen, dass Jugendliche, die nicht über größere finanzielle Mittel verfügten, um in anspruchsvollen Einrichtungen übernachten zu können, jeweils in Tagesstourabständen eine Herberge aufsuchen können.

Er nahm sich vor, insbesondere die gesamte Lehrerschaft und alle Stadtverwaltungen für diese Idee zu gewinnen. Dass dies damals nicht einfach war, kann sich auch heute jeder vorstellen. Aber von entscheidender Bedeutung war



Richard Schirrmann

15.05.1874 - 14.12.1961



Wilhelm Münker

29.11.1874 -
20.09.1970

sicherlich, dass Schirrmann Weggefährten fand, die ihn tatkräftig, auch vor allem finanziell, bei der Durchsetzung dieser Idee unterstützten. An dieser Stelle sei vor allem Wilhelm Münker genannt, der als Fabrikant über entsprechende finanzielle Möglichkeiten verfügte und diese auch einsetzte, um Schirrmann wirkungsvoll zu unterstützen. Als Schirrmann dann noch in der „Kölnischen Zeitung“ an alle Pädagogen und die Verantwortlichen für die Jugendhilfe appellierte, seine Idee von einem Jugendherbergsnetz zu unterstützen, gelang der entscheidende Durchbruch.

Auf der Burg Altena wurde im Jahre 1912 die erste ständige Jugendherberge der Welt eröffnet.



Wirkungsstätte von Richard Schirrmann auf der Burg Altena

Später sorgten dann vor allem Schirrmann und Münker dafür, dass Jugendherbergen in ganz Deutschland und darüber hinaus gegründet wurden.

Im Jahre 1912 gab es in Deutschland bereits 51 Jugendherbergen mit 10.823 Übernachtungen für Jungwanderer.

Schirrmann schreibt im Jahresbericht 1911/12:

„Meine Jugendherbergen sind auf gänzlich anderer Grundlage entstanden. Wohl hat der S.G.B. das Kindlein über die Taufe gehalten, aber seine Entwicklung hat ihm bislang noch keinen Pfennig gekostet, abgesehen von einigen Unterabteilungen des S.G.B. die ihre Jugendherbergen nach Kräften ausbauen helfen. Die Träger der Kosten für die Herbergsausrüstung von 20 Herbergen mit vollständigem Bettzubehör (auch mit auswechselbarer Bettwäsche, Wascheinrichtung usw.) sind die opferwilligen Gemeindeverwaltungen der betreffenden Herbergsorte.

Die Ausgaben schwanken je nach der Zahl der Lager (12-20) und der Güte des verwandten Materials zwischen 300 bis 600 M. Als Unterkunftsräume sind vornehmlich unbenutzte Schulzimmer, Schulsöller, Turnhallen und Vereinshäuser, außerdem Privathäuser, ein Talsperrenwärterhaus und 2 Burgen ausgewählt worden. Nur im Notfalle sind auch Gasthöfe benutzt worden“.

Jeder der nur im mindesten daran denkt, dass ähnliche Verhältnisse wie in unseren heutigen Jugendherbergen vorzufinden waren, muss sich eines Besseren belehren lassen. Es gab zwar eindeutige Vorschriften, aber man muss davon ausgehen, dass selbst diese Vorschriften nicht immer exakt eingehalten werden konnten. Das hatte natürlich gerade in dieser damaligen Zeit materielle und finanzielle Gründe.

Im ersten Verzeichnis der Jugendherbergen aus dem Jahre 1913 hat Schirrmann persönlich die erforderliche Ausstattung genau beschrieben. Er nannte vier Möglichkeiten, solche Herbergen auszustatten:

1. Strohschüttenlager mit Wolldecken (Heubodenlager)
2. Strohsacklager (Schirrmann stellte in diesem Zusammenhang fest, dass ein Strohsacklager mit 12 Strohsäcken, dadurch dass man die Strohsäcke dicht nebeneinander reiht, für 24 Personen ausreicht)
3. Winterlager mit zwei Wolldecken
4. Seemannshängematten

Er legte dann noch fest, dass zur Ausstattung einer Jugendherberge auch einige Waschnäpfe und Fußbadewannen aus Holz oder Zink, Holzpantoffel und ein Herbergsbuch gehören müssen.

In diesem genannten Verzeichnis von 1913 waren bereits alle zum damaligen Zeitpunkt vorhandenen Jugendherbergen aufgeführt. So werden für die Provinz Sachsen Jugendherbergen in Magdeburg (im Reichswaisenhaus, 8 - 10 Betten, auch Stroh- und Deckenlager) in Schwabach, Salzwedel, Niederbreißen und in 17 Kasernen in Garnisonsorten genannt.

Im Jahre 1913 ergriff die Idee Schirrmanns bereits das gesamte Territorium des damaligen deutschen Reiches. So wurden schon 21.000 Übernachtungen in Jugendherbergen gezählt.

Der 1. Weltkrieg führte dazu, dass, wie in vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen, das Jugendherbergswesen in starkem Maße zum Erliegen kam. Schirrmann und Münker wurden zum Wehrdienst eingezogen, trotzdem bemühten sie sich auch während ihrer Dienstzeit, den Kontakt zu diesem zarten Pflänzchen Jugendherbergswesen aufrecht zu erhalten. Dies lässt sich mit zahlreichen Beispielen aus dieser damaligen Zeit belegen.

Im Jahre 1917 schrieb Schirrmann:

Flandern im Schützengraben 1917

*Mit diesem Mahnruf lasst uns wandern
von Land zu Land, von Volk zu Volk -
und bauen Jugendherbergen,
wo unsere Welt am schönsten ist.
Inseln des Glaubens und der Liebe
in einem Meer von Trug und Haß.
Ein kühnster Friedens - Brückenbau
für neues Menschentum
wird unsern Erdball gürten.*

Schirrmann, Jugendherbergsgründer

Ebenfalls im Jahre 1917 entstanden neue Richtlinien für die Ausstattung von Jugendherbergen und eine Hausordnung für die Deutschen Jugendherbergen (siehe Abb. rechts).

Die damaligen Aufnahmebedingungen unterschieden sich doch wesentlich von anderen Herbergen. Folgender Ausschnitt aus einem damaligen Jahresbericht soll dies deutlich machen.

„Aber auch in der Aufnahmebedingung unterscheiden sich die „Jugendherbergen“ von den „Deutschen Studenten- und Schülerherbergen“. Während die letzteren nur den mehr als 16 Jahre alten Schülern der Hoch- und Mittelschule auf Vorzeigung von Ausweiskarten geöffnet sind, finden in den Jugendherbergen alle nationalgesinnten, anständigen Burschen und Mädels ohne Unterschied der Schule, die sie besuchen, gastliche Aufnahme. Eingeschlossen sind auch alle jungen Turner, Kaufmannslehrlinge, gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschüler und alle „Wandervögel“ (Alt Wandervogel und W. B. Deutscher Bund) mit einem Wort gesagt: Das gesamte wanderfreudige Jungdeutschland.“

auf den Folgeseiten: Richtlinien für die Ausstattung und eine damalige Hausordnung

Richtlinien für die Errichtung von Jugendherbergen

Zweck.

Die Jugendherbergen sollen auf gemeinnütziger Grundlage der gesamten wandernden Jugend, einerlei ob Jungdeutschlandsgruppen, Wanderbögel, Pfadfinder, Turner, Fahrende Gesellen, Lehrlinge, konfessionelle Jugendvereine oder Mädchengruppen, einerlei ob höhere, Fortbildungs- oder Volksschüler, nach des Tages Mühe eine einfache, nahezu kostenfreie Uebernachtungsgelegenheit als Grundlage für mehrtägiges Wandern bieten. Ein Netz von Herbergen über alle lohnenden Wandergebiete des Reiches soll ein allgemeines Jugendwandern ermöglichen.

Es gilt, das heranwachsende Geschlecht frühzeitig in lebendige Fühlung mit der Mutter Natur zu bringen. Durch die Jugendherbergen soll ihm Gelegenheit gegeben werden, Heimat und Vaterland aus eigener Anschauung kennen und liebgewinnen zu lernen zur Förderung des leiblichen und sittlichen Gedeihens, zur Hebung der Volksgesundheit und Wehrkraft, zur Aneignung frohen Lebensnusses. Sie sollen sich in den Dienst der Volksverschmelzung und Verwischung der Standesunterschiede zur Heranbildung eines wirklich einigen deutschen Volkes stellen.

Unterkunftsräume.

Die bestehenden Jugendherbergen sind untergebracht in Schul- und sonstigen öffentlichen Gebäuden (leerstehende Klassenzimmer, Nebenräume, Speicher), Turn- und Festhallen, Bauern- und Vereinshäusern, Scheunen, Hospizen, Burgen, unbenutzten Fabrikräumen, Privathäusern sowie in Eigenheimen. **Das Wirtshaus wird grundsätzlich gemieden.** Indessen sind Ausnahmen z. B. bei Forsthäusern, einsamen Gehöften und Sommerfrischen mit Wirtschaftsbetrieb, nicht ganz zu umgehen.

Ausstattung.

Lager einfacher Art: Strohsack oder Drahtgestellgestell, 2 Wolldecken.

Lager besserer Art: Bettgestell, Matratze, Kopfkissen, mindestens zwei Wolldecken. Auswechselbare Betttücher überall anzustreben. Ferner wünschenswert: Feuerstelle (Ofen, Herd), Aufhängevorrichtung zum Kleiderdrehen, Pantoffeln, Spiegel, Waschküffeln, Spiele, Schrank mit kleiner Bücherei, vor allem entfaltend Führer, Karten und sonstige Schriften über das betr. Wandergebiet. Gelegenheit für Fußmatten sowie Brausebad sehr schätzbar.

Uebernachtungsgebühr.

Das Kopfgehalt beträgt in der Regel: a) in Herbergen einfacher Art 10—20 Pfennig, b) in Herbergen besserer Art 20—30 Pfg. Es wird vom Führer der Gruppe gegen Eintragung in das Herbergsbuch bezahlt. Der Erlös dient zur Instandhaltung und Verbesserung der Herberge, sowie zur Deckung der Wartungskosten. Eine Erhöhung des Kopfgebaldes darf nur durch den Vorstand oder Herbergsausschuß des zuständigen Wandervereins bzw. durch den Herbergsträger mit Zustimmung des Hauptauschusses erfolgen.

Das Herbergsbuch

wird zweckmäßig so eingeteilt, daß es Aufschluß gibt über Wohnort, Art der Schule oder des Vereins, Tag der Ankunft und des Weggangs, Ort der letzten Uebernachtung, nächstes Tagesziel, Zahl (getrennt nach a) Volksschülern, b) höheren und Hochschülern, c) schulentlassener Jugend, sowie nach Knaben und Mädchen), bezahltes Kopfgehalt, Unterschrift des Führers. Für Bemerkungen, Wünsche und Beschwerden ist eine besondere Seite einzurichten.

Herbergsleiter.

Zum Amt des Herbergsleiters ist jeder berufen, dem die Wohlfahrt der Jugend nicht gleichgültig ist. Besonders kommen in Frage: Mitglieder der Gebirgs- und Wander-, Turn- und Sportvereine, Lehrer und Lehrerinnen, Pfarrer, Mitglieder der Gemeindeverwaltung. Ferner die Besitzer oder Pächter der Herbergsräume (Gutsbesitzer, Landwirte, Burgwarte, Fabrikbesitzer usw.) Der Herbergsleiter sorgt für Ordnung in der Herberge, erledigt die schriftlichen Anmeldungen, gibt Auskunft über Wegeverhältnisse, Beschaffung von Milch und sonstigen Lebensmitteln usw. Beschwerden über das Verhalten von Herbergsgästen werden unmittelbar an die zuständige Schulbehörde oder an den betr. Vereinsvorstand gerichtet.

Die Verpflegung

der Jugendwanderer hat sich sinngemäß in einfachen Formen zu bewegen. Selbstbediingung aus dem Rucksack bildet demnach die Regel. Einzelne Herbergsleiter beschaffen auch Milch und Kaffee. Alkoholgenuß in den Herbergen ist ausgeschlossen.

Träger der Herbergen.

In der Regel unterstützen die Herbergen den Gebirgs- und Wandervereinen. Aber auch Gemeinden, Jugendpflegeverbände, Jugendvereine, Burg-, Guts-, Fabrikbesitzer und andere Gönner sind Gründer und Träger von Herbergen. Hoffentlich findet dieses Beispiel lebhaft Nachahmung. Für manche Gebiete, namentlich solche, die nicht zum Tätigkeitsbereich eines größeren Gebirgs- oder Wandervereins gehören, empfiehlt sich die Gründung von Provinzial- oder Landesverbänden zur Errichtung und Unterhaltung von Jugendherbergen. Sehr erfreulich wäre es auch, wenn Vereine und Städte die Patenschaft für eine von ihnen in günstig gelegenen Wandergebiete zu errichtende Herberge übernehmen wollten, die wie die Alpenvereinshütten den Ortsnamen der Patenstadt tragen kann. Die Herbergen sollen keine dauernde Belastung für ihre Träger mit sich bringen, sondern nach erfolgter Ausstattung sich durch das Kopfgehalt selbst unterhalten.

Derchiedenes.

Die Ankunft einer Wandergruppe ist dem Herbergsleiter so früh als irgend möglich unter Angabe der Kopffahl anzumelden. Die Herbergsbesucher können, soweit Platz vorhanden, auf Wunsch mehrere Tage in einer Herberge verweilen. Neu eintreffende Gäste haben indessen alle Male den Vorzug.

Vielfach läßt sich die Herberge zum Besten der eingesehnen Jugend als **Jugendheim** ausgestalten.

In jeder Herberge ist eine **Herbergsordnung** auszuhängen. Diese sowie das Herbergsbuch in zweckmäßiger Einteilung können nach dem Kriege von dem Hauptauschusse selbstkostend bezogen werden. Ein **Verzeichnis** aller bei Kriegsausbruch bestehenden Jugendherbergen ist gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 50 Pfg. zuzüglich 10 Pfg. Porto vom Hauptauschusse in Altna oder Hilsenbach zu beziehen.

Hauptauschuss für Deutsche Jugendherbergen.

Rich. Schirrmann, Altna-Westf.
1. Vorf. (im Felde).

Willi Münter, Hilsenbach-Westf.
2. Vorf. (im Felde).

Zuschriften

sind einstweilen zu richten an den 2. Vorf.,
Willi Münter, Hilsenbach (Westf.)

Hausordnung

für die Deutschen Jugendherbergen.

1. Aufnahme.

Aufnahme findet die gesamte, unter einem Älteren und verantwortlichen Führer wandernde deutsche Jugend beiderlei Geschlechts, vom Volksschüler bis zum Hochschüler, sowie die schulenlassene Jugend bis zum vollendeten 20. Lebensjahre. Auch Einzelwandrer im Alter von 16 bis 20 Jahren sind die Weibchen zugänglich.

Von einer Wanderschar mit älteren Teilnehmern, die einem Jugendverein angehört, soll wenigstens die größere Hälfte dieses Alter nicht überschritten haben.

Vertrauensleute von Wander- und Jugendvereinen, Lehrer- und Jugendwanderführer, die Einrichtung und Leben in den Jugendherbergen kennen lernen wollen, dürfen in diesen unter den gleichen Bedingungen wie Jugendwanderer nächtigen, wenn sie mit einem Ausweis des Hauptauschusses oder des zuständigen Zweigausschusses versehen sind.

Die Jugendherberge darf auch mehrere Tage hindurch als Erholungs- oder Ferienheim benutzt werden, sofern sie nicht von einer neu zuwandernden Schar in Anspruch genommen wird.

2. Anmeldung.

Die Ankunft jeder Wandergruppe ist dem Herbergsleiter unter Befügung der Gebühr für die Rückantwort frühzeitig, möglichst 8 Tage vorher, anzumelden. Dabei sind anzugeben: Name des Führers, Zahl und Geschlecht der Teilnehmer, Bezeichnung der Schulanstalt oder des Jugendvereins sowie Ankunftsstag. Das Unterbleiben der Wanderung oder ein späteres Eintreffen sind unbedingt anzuzeigen, möglichst drahtlich. Von mehreren Gruppen hat die den Vorrang, deren Anmeldung zuerst einging.

3. Verhalten auf der Herberge.

- Der Führer achte auf sitzames Betragen seiner Gefolgschaft. Er ist haftbar für alle von seinen Jungwandrer am Herbergsseigentum angerichteten Schäden. Die Betten sind nicht als Sitzgelegenheiten oder Abladestellen für Rucksäcke und verstaubte Mäntel anzusehen. Eine dargebotene Badegelegenheit ist zu benutzen. — Zum mindesten gehe niemand mit ungewaschenen Füßen zur Ruhe.
- Alkoholgenuss und Rauchen sind in den Herbergen verboten. Räume mit Stroh oder Heulagern sind nur mit einer elektrischen Taschenlampe zu betreten.
- Spätestens um 10 Uhr abends sind Gesang und Spiel abzubrechen. Der Führer, der mit seiner Gefolgschaft den gleichen Schlafraum zu teilen hat, lösche das Licht und achte auf völlige Ruhe. Bei Anwesenheit mehrerer Gruppen hat der älteste Führer Hausrecht und Verantwortung.
- Beim Aufstehen und Abdrücken gehe es so ruhig zu, daß länger ruhende Hausgenossen nicht im Schlaf gestört werden.
- Betten, Küchen- und Wascheräte sind vollzählig und fein säuberlich zu hinterlassen, wie man sie anzutreffen wünscht.

4. Herbergsbuch und Kopfgeld.

Alle Uebernachtungen sind vom Führer gut leserlich in das Herbergsbuch einzutragen.

Das Kopfgeld beträgt für: Betten Strohlager Es ist schon am Abend zu entrichten und vom Führer im Herbergsbuche zu vermerken.
Schüler Pf.
Schulenkassene Pf.

5. Wünsche und Beschwerden.

Wünsche und Beschwerden trage man dem örtlichen Herbergsleiter vor oder lege sie schriftlich im Herbergsbuch nieder. Wichtigere Angelegenheiten bringe man außerdem zur Kenntnis der Geschäftsstelle des Zweigherbergsausschusses

Geschäftsführer in Straße
oder des Hauptauschusses für Deutsche Jugendherbergen (Vorf. Lehrer Rich. Schirrmann) in Altena (Westf.)

6. Der Herbergsleiter.

Der Herbergsleiter achte auf tadellosen Zustand und makellosen Ruf seiner Herberge und mache sie seinen Gästen recht heimisch. Seine Anweisungen für die Beachtung der Hausordnung sind unbedingt zu befolgen. Gegenüber Besuchern, die durch Verfallen durch Aussehen Anstoß erregen, hat er unbeschränktes Hausrecht.

Die zum Aushang bestimmte Hausordnung ist möglichst unter Glas und Rahmen zu bringen. Ein Anschlag gegen die Wanderunfitten soll in jeder Herberge aushängen.

Das der Herberge überwiesene Herbergsverzeichnis hat der Herbergsleiter auf Wunsch zur Einsicht vorzulegen.

Hauptauschuß für Deutsche Jugendherbergen.

Mahnung an alle Wanderscharenführer.

Haltet in Euren Wanderscharen bei aller Wanderseligkeit und Wandersfröhmlichkeit auf strengste Selbstzucht; schont die Früchte des Landmanns in Feld und Obstgarten vor unachtsamen Füßen und lusternen Händen der Stadtbuben; hütet den Wald vor Verschandlung durch Butterbrotpapiere und bewahrt ihn vor Feuergesfahr, namentlich in der Dürre des Hochsommers; schreckt die Waldtiere nicht durch Lärmen, Johlen und Trommelgerassel einer sonst gutgemeinten „Knüppelmusik“; duldet es nicht, daß sich junge Burschen oder naseweise Mädchen über stadtfremde Sitten und Gebräuche lustig machen, den Bauern und seine Art keck verhöhnen, oder daß die Jungen gar mit den Dorfburschen Streit vom Baun brechen; achtet auch darauf, daß Eure Gefolgschaft die Herberge des Abends bei der Einkehr in Jugendübermut nicht auf den Kopf stellt, sondern sich fein sitzam beträgt, alle Herbergsgeräte wie selbsteigenes Gut schont, sich auch nicht wegmüde in verstaubter Kleidung auf die sauberen Betten wirft oder mit ungewaschenen Füßen zur Ruhe geht!

Richard Schirrmann, Altena (Westf.)

Doppel-Anmeldekarten (10 Stück 75 Pf.), Antwortkarten der Herbergsleiter (10 Stück 50 Pf.), einschl. Postgeld, das Herbergsbuch zu 25 oder 50 Doppelseiten, das Herbergsverzeichnis, Jugendherbergskunstpostkarten sowie Werbeschriften sind von den Zweigherbergsausschüssen und von der Geschäftsstelle des Hauptauschusses in Hiltensbach (Westf.) zu beziehen.

Im Jahre 1912 gründeten Schirrmann und Münker innerhalb des Sauerländischen Gebirgsvereins einen Ausschuss für Volksschüler-Jugendherbergen, der dann später der „Hauptausschuss für deutsche Jugendherbergen“ wurde. Schirrmann wurde Vorsitzender und Münker Geschäftsführer.

Nach dem 1. Weltkrieg setzte dann in Deutschland eine rasante Entwicklung des Jugendherbergswesens ein. Im Reichsherbergverzeichnis von 1921 werden bereits über 1000 Jugendherbergen mit rund 150 000 Übernachtungen genannt.

Was tat sich auf dem Territorium des heutigen Sachsen-Anhalt – ein historisches Datum für den Jugendherbergersverband

In der damaligen Provinz Sachsen wurde der Zweigausschuss „Mittelelbe“ am 8. März 1919 in Magdeburg, in der damaligen Reichshalle (unterer Bereich des alten Magdeburger Stadttheaters, siehe Seite 15), gegründet. Interessant aus heutiger Sicht ist die territoriale Zuordnung zu diesem Zweigausschuss. So können wir in den Archivunterlagen nachlesen, dass folgende Territorien erfasst wurden:

Die Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg, die Länder Anhalt und Braunschweig (nur die Kreise Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt und Blankenburg), Regierungsbezirk Erfurt (nur die Kreise Mühlhausen, Nordhausen und Sangerhausen), das gesamte Harzgebiet und das südliche Vorland.

Diese Zusammenstellung macht bereits deutlich, dass es natürlich weit über das Territorium des heutigen Landes Sachsen-Anhalt hinausging. Aber trotzdem können wir davon ausgehen, dass dieser Zweigausschuss „Mittelelbe“ der legitime Vorgänger unseres heutigen Landesverbandes war.

Auf der Gründungsversammlung am 8. März 1919 wurde ein Vorstand gewählt.

1. Vorsitzender wurde der Magdeburger Stadtschulrat, Dr. Max Franke, 2. Vorsitzender der Magdeburger Turninspektor Carl Dankworth und Geschäftsführer der Lehrer

D. F. H. 194. 84.
Mitglieds Nr 106 0896 - 29.12. 95 Gen. H.
Jugendherberge Nr 2/84. Zum Artikel:
Redaktionis „Geheimnisse“
Das ich schon 1920 Mitglied der D J H war,
können Sie aus der beiliegenden Anmelde-Postkarte
sehen. Dem L. V. Schwabon übergab ich meine
alten Zeitungen, um Er schenkte mir als Dank
für meine jahrzehntelange Treue das schöne
„Deutschland Buch der D J H“
Mit Herrn Holmeister, Magdeburg hatten wir
das Herbergswerk im März schon 1912, auf. Viel
Freude hatten wir bei der Werbung. Heute
erinnere ich mich gern dieser Mitwirkung
in meiner Jugend.
Mit lieben Grüßen, und vänder Fleiß
Ihr Willi Flurbort geb. 29/12 95.
Sturmitweg 6, 700 Stuttgart - 75.



Brief und Ausweis eines Veteranen

Zwecks Bildung eines Zweigausschusses für deutsche Jugendherbergen in der Provinz Sachsen (einschl. Harz) nebst Anhalt gefallten wir uns, Sie hierdurch zur

Gründungsverammlung

am Sonnabend, den 8. März d. Js., nachmittags 5 Uhr,

nach Magdeburg, Reichshalle, Kaiserstraße (2 Minuten vom Hauptbahnhof) ergebenst einzuladen.

Sofern Sie eine Behörde oder einen Verein vertreten, persönlich aber am Erscheinen verhindert sind, bitten wir um Entsendung eines oder mehrerer Vertreter, möglichst mit Vollmacht zur Anmeldung des Vereins als körperschaftliches Mitglied zum neuen Zweigausschuss, damit die Tagung eine kraftvolle Kundgebung für den Jugendherbergsgedanken wird.

Vor unserer deutschen Jugend liegt ein steiniger Weg. Würden wir, dank der Fürsorge unserer Eltern und Erzieher, mühelos zur Höhe hinaufgeführt, so haben wir auch die heilige Pflicht, den nach uns Kommenden den rechten Weg empor zu weisen. Vieles drängt aber heute nach abwärts statt zur Höhe, und den uns althertrauten Weg haben Geröllschichten stellenweise nahezu verschüttet. Seuchen, Hungersnöte und sittliche Verderbnis haben die Widerstandskraft unserer hoffnungsvollen Zukunft gelähmt, wenn nicht gar teils vernichtet. Ein trübes Bild des künftigen deutschen Volkes erblickt die Gegenwart vor sich, bange Sorgen erfüllt jedes mitfühlende deutsche Herz.

Doch schmerzliche Anteilnahme, herber Kummer allein retten uns nicht. Nur wenn aus ihnen der feste Wille sich löst, aus den Wirrnisien heraus unserer Jugend Wegweiser und Helfer zu sein für den Übergang zum gereiften und denkenden Menschen und die Wandlung vom Lernenden zum Schaffenden, nur dann ist unser Daseinszweck erfüllt.

Wegweiser und Helfer! Mit der Erkenntnis Erwachsener verwehrt uns im letzten Jahrzehnt die Sehnsucht der Jugend: Zurückführung der Menschen zu einer bleibenden Einigung und Verführung mit der Natur als der Quelle reinster Lebensfreude und Schaffenslust, als dem Jungborn widerstandsfähigster Lebenskraft. Hier Wegweiser und Helfer sein, ist eine hohe Aufgabe für jedermann, für Jugend-, Heimat- und Wandervereine sowohl, als für Jugendpflegestellen, Lehrer- und Turnvereine, für Schulbehörden wie für alle Eltern.

In diesem Ziele ist die Hauptaufgabe in der Förderung des Jugendwanderns zu erblicken.

Nur wenn das Hinausfliegen in Gottes freie Natur der gesamten deutschen Jugend, Jungen wie Mädchen, Arm wie Reich, ob Schüler oder Schulentlassene, möglich ist, nur wenn jedermann in seiner Jugend im Wandern und Schauen deutschen Landes die Schätze: Erholung und Frohsinn, gesundheitslichen und erzieherischen Gewinn zu heben die Möglichkeit gegeben ist, kann die Aufgabe als erfüllt angehen werden.

Zu den hauptsächlichsten Hemmnissen der Verallgemeinerung des Jugendwanderns gehörte bis vor kurzem die Mächtigungsfrage. Hier haben nun zielbewusste Förderer des schönen Gedankens, allen voran Lehrer Schirmann in Altena i. W., seit Jahren die Schaffung günstiger Vorbedingungen durch

Erichtung von Jugendherbergen

mit äußerst mäßiger Benutzungsgebühr (10—30 Pf.) erstrebt.

Nur wenn das Hinausfliegen in Gottes freie Natur der gesamten deutschen Jugend, Jungen wie Mädchen, Arm wie Reich, ob Schüler oder Schulentlassene, möglich ist, nur wenn jedermann in seiner Jugend im Wandern und Schauen deutschen Landes die Schätze: Erholung und Frohsinn, gesundheitslichen und erzieherischen Gewinn zu heben die Möglichkeit gegeben ist, kann die Aufgabe als erfüllt angehen werden.

Zweigausschusses „Mittelbe“ für deutsche Jugendherbergen

in die Wege geleitet worden.

Wie der Zweigausschuss seine Zwecke zu erreichen sucht, ergibt sich aus anliegenden Mutterfalzungen. Wesentliche Dienste bei der Erleinrichtung können freigewordene Heeresausrüstungsgegenstände leisten. Entsprechende Anträge wurden bereits gestellt.

Die Mitwirkung an den Bestrebungen des neuen Zweigausschusses wird durch die mäßigen Mittelbeiträge (§ 5) weitestlich erleichtert.

Der Neuaufbau des deutschen Reiches liegt nicht allein auf unseren Schultern, sondern auch auf denen unserer Jugend. Daher dürfen wir kein Opfer für die körperliche und sittliche Erklarung unserer Jugend scheuen. Die deutsche Jugendherbergen als Grundlage des allgemeinen Jugendwandern bilden einen gewichtigen Baustein dazu, und alle in sie gesteckten Mittel werden reichsten Zins an Volksgesundheit und Volkskraft erbringen. Daher helfe, wer kann und mag, den Zweigausschuss „Mittelbe“ begründen! Der ganzen deutschen Jugend gilt unser Werk!

Vorbereitender Ausschuss:

Stadtschulrat Dr. Franke, Magdeburg.
Turninspektor Dankworth, Magdeburg.
Lehrer R. Hoffmeister, Magdeburg.

Bezirksausschuss für Jugendpflege

Der Vorsitzende
o. Mielichke, Regierungspräsident.
Regierungs- und Schulrat Dr. Sieke, Magdeburg,
Dezernent für Jugendpflege.
Lehrer Wodke, Magdeburg, Vorsteher der Beratungstelle für Jugendpflege.

Landeszentralstelle für Jugendpflege in Anhalt
zu Dessau.

Deutsche Turnerschaft

Gymnasialdirektor Berger, Albersleben.
Ev.-kirchl. Jugendrat für die Provinz Sachsen
Prof. Dr. Martins, Vorsitzender.
Pastor Klaer, Provinzialjugendpfarrer.
Kath.-kirchl. Jugendvereine der Provinz Sachsen
Kaplan Cackmann, Magdeburg.

Hauptausschuss für Deutsche Jugendherbergen

Altena i. W.
J. A. J. Schult, Pretzsch (Elbe).

Ortsausschuss für Jugendpflege in Magdeburg

Der Vorsitzende.
J. D. Prof. Dr. Nordmann, Stadtschulrat.

Harzer Verkehrsverband

Schulze, Verkehrsdirektor, Wernigerode.

Lehrerverband der Provinz Sachsen

Wandervoogel (e. V.)
Otto Schöaf, Halle a. S.

Männer-Turnverein Magdeburg.

Magdeburger Turnvereinerung.
Lehrer-Turnverein Magdeburg.

Turnlehrerinnen-Verein Magdeburg.

Ausschuss zur Förderung des Wanderns
Magdeburg.
Wanderfreunde Magdeburg.

(Anfragen erledigt R. Hoffmeister, Magdeburg S., Leipzigerstr. 1a).

Rudolf Hoffmeister, der bereits zum damaligen Zeitpunkt ehrenamtlich in verschiedenen Gremien tätig war. Gerade Hoffmeister hat sehr viel für die Entwicklung des Jugendherbergswesens in unserem Territorium getan. Manche Spuren lassen sich nur über Zeitzeugen verfolgen. So hat zum Beispiel am 10.04.1984 ein „Veteran“ des Deutschen Jugendherbergswesens an den Zentralverband einen Brief geschickt, in dem er schreibt, dass er bereits vor dem 1. Weltkrieg als Jugendlicher gemeinsam mit Herrn Hoffmeister im Harz das Herbergswerk im Jahre 1912 mit aufgebaut hat. Er schreibt, dass sie gerade bei der Werbung viel Freude gehabt hätten. Er erinnere sich noch gerne an die Zusammenarbeit mit Hoffmeister.

Dass damalige Gründungsversammlungen bereits hoch interessant waren, belegt u. a. das Protokoll vom 10. März 1919, das ein Herr Schult, Mitglied des Zentralvorstandes, übrigens damals wohnhaft in Pretzsch an der Elbe, verfasst hat. Neben heftigen Auseinandersetzungen zu Detailfragen, die heute mehr oder weniger verständlich sind, schreibt Schult bezüglich der Person Hoffmeisters:

„Nach Tisch trafen wir uns noch einige Stündchen mit Hoffmeister und seiner Frau. Beide sind sehr eifrige Wanderer, so daß sich ein ähnliches Verhältnis zwischen uns ergeben dürfte wie mit Langes. Hoffmeister ist allerdings noch um einen Kopf länger als Lange, Anfang der vierziger, Stimme ähnlich wie Kracht und wie seine Frau gebürtiger Harzer.“

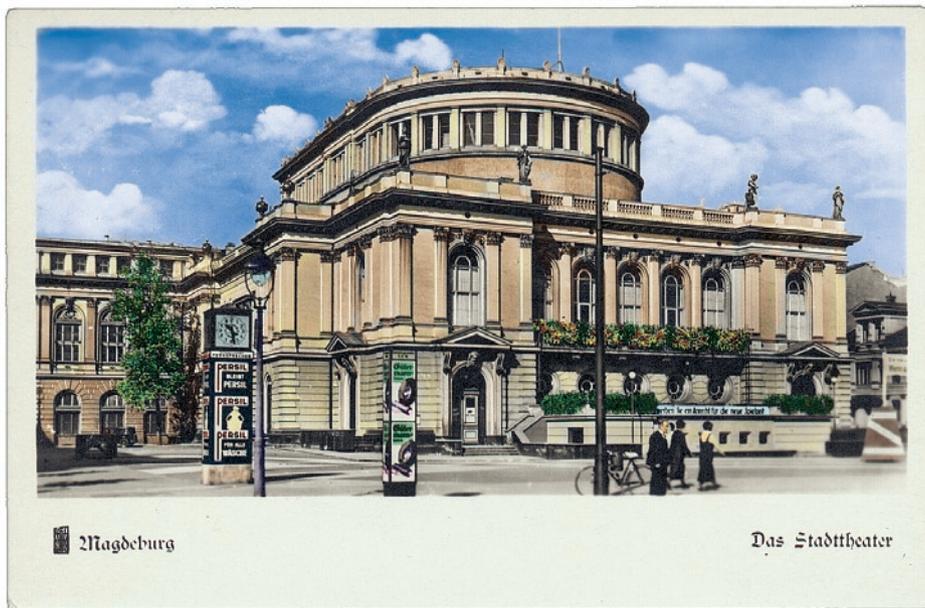
Einladung zur Gründungsversammlung

Unsere „Gründungsväter“

Dr. Max Franke, geb. am 22.10.1857, war seit 1897 Stadtschulrat in Magdeburg. Folgerichtig für die damalige Zeit übernahm er die Aufgabe als 1. Vorsitzender des Zweigausschusses. Er wurde bereits mit dem 30.06.1921 als Schulrat pensioniert und gab den Vorsitz im Zweigausschuss aus gesundheitlichen Gründen im Jahre 1925 ab. Er verstarb am 31.12.1926.

Der 2. Gründungsvorsitzende Stadtschulrat Carl Dankworth, geb. am 27.11.1863 in Magdeburg, konnte seine Tätigkeit im Zweigausschuss nur bis zum Jahre 1924 ausüben. Er verstarb am 19.03.1924. Nach einer kurzen Amtsperiode des Regierungsrates Krebs übernahm ab Anfang 1928 Stadtschulrat Hans Löscher, geb. am 19.04.1881, die Aufgaben des 1. Vorsitzenden des Zweigausschusses. Er leistete in den folgenden Jahren vor allem als Stadtschulrat von Magdeburg eine hervorragende Arbeit. Am 24.03.1933 wurde er als SPD-Mitglied durch die Nazis aller Funktionen enthoben und aus dem Schuldienst entlassen. Er starb nach Jahren schriftstellerischer Tätigkeit am 07. Mai 1946 in Dresden.

Leider können wir heute den verdienstvollen Lebensweg Hoffmeisters nicht mehr nachvollziehen. Weder im Stadtarchiv Magdeburg noch im Landesarchiv Sachsen-Anhalt fanden wir Hinweise zu seinem Lebenslauf. Offensichtlich in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts im Harz geboren, verschlug es ihn frühzeitig nach Magdeburg. Er wurde Stadt- und Kreisjugendpfleger. Im Zeitraum von 1919 bis 1933 war er Geschäftsführer des Zweigausschusses/Gaes. Was danach war, lässt sich durch uns nicht mehr nachvollziehen. In Magdeburg war er zunächst wohnhaft in der Leipziger Str. 1a, danach im Franke-Jugendheim in der heutigen Weinertstraße. Im Adressbuch des Jahres 1935 finden wir den Jugendpfleger Rudolf Hoffmeister mit der Wohnanschrift Bleckenburgstraße Nr. 2. Es ist natürlich Zufall, dass sich genau in dieser Straße bis zum Mai 2000 die Geschäftsstelle des Jugendherbergsverbandes Sachsen-Anhalt befand. Die Chronisten wären dankbar, wenn sie weitere Hinweise zu dieser verdienstvollen Person nach Erscheinen dieser Chronik erhalten würden.



Das Stadttheater Magdeburg in den 30er Jahren.

Schon 23 Jugendherbergen zu Beginn der 20er Jahre

Der enorme Aufschwung im Deutschen Jugendherbergswesen, auch auf dem Gebiet des heutigen Landes Sachsen-Anhalt in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, soll mit einigen statistischen Zahlen untermauert werden.

So werden zum Beispiel im Herbergsverzeichnis des Jahres 1921 für das Territorium unseres heutigen Bundeslandes 63 Jugendherbergen der verschiedensten Art aufgeführt. Es ist schon interessant, einmal zu wissen, dass in folgenden Städten solche Einrichtungen bereits zum damaligen Zeitpunkt vorhanden waren:

Leider existiert zum heutigen Zeitpunkt keine der hier aufgeführten Jugendherbergen mehr. Das ist überhaupt bezeichnend für die Situation in den zwanziger Jahren. Es wurden viele Jugendherbergen neu eröffnet. Viele, die den Qualitätskriterien der 20iger Jahre nicht mehr entsprachen, wurden geschlossen. Es gab also ein ständiges Hin und Her. Interessant ist, bestimmte Standorte unter die Lupe zu nehmen. Wir werden das nachher am Beispiel des Ortes Schierke im Harz schildern.

In der Zeitschrift des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen „Die Jugendherberge“, die seit 1921 im Jahr 12 mal erscheint, lässt sich vieles, was die Entwicklung der Jugendherbergen in den einzelnen Territorien betrifft, nachlesen. Die genannte Zeitschrift wurde bereits im Jahre 1923 mit einer Auflage von 100.000 Stück herausgegeben.

Zum Beispiel in:

Dessau	Landesgemeindehaus Askanischer Platz 25, mit 10 Betten mit Decke, Kochgelegenheit
Eisleben	Mädchenschule (Bodenraum) Katharinenstraße, 15 Lager
Halberstadt	Im Remter, Domplatz 49, 20 Betten mit Decke
Halle	Wittekind-Schule, Friedenstraße 33, 15 Betten und 5 Strohsäcke mit Decke
Letzlingen	Gasthof „Deutscher Kaiser“, 20 Matratzen mit Decke
Magdeburg (3x)	- Franke-Jugendheim, 25 Betten mit Decke, - Magdalenenberg Nr. 2, 10 Betten mit 5 Matratzen - Neuer Weg 1 u. 2, nur für Mädchen, 10 Matratzen mit Decke
Naumburg	Mittelschule Schulstraße, 30 Betten mit Decke
Rübeland	Gasthof „Zum Bielstein“, 20 Strohsäcke mit Decke
Schierke	Haus Klausen, 2 Schlafräume mit 20 Betten u. 20 Matratzen m. Decke
Wernigerode	Knaben- und Mädchenstandbleibe, Neues Schützenhaus Lustgarten, 60 Betten bzw. Matratzen mit Decke

Die „goldenen 20er Jahre“

Die 20er Jahre waren durch eine rasante Entwicklung des Jugendherbergswesens gekennzeichnet. Wie auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen setzte eine für dieses Jahrhundert wohl einmalige Entwicklung ein. Schirrmann schreibt in der Zeitschrift „Die Jugendherberge“ im September 1930: *„Wohl habe ich mit Freuden von der starken Aufwärtsentwicklung des Jugendherbergswerkes künden können. Aber wenn wir auch im letzten Jahr nahezu jeden Sonntag eine Jugendherberge einweihen konnten, so mussten wir in dem selben Maße ungeeignete Jugendherbergen ausscheiden, so dass wir an der Zahl der Jugendherbergen in der genannten Zeit nichts gewonnen haben.“*

Und an einer anderen Stelle: *„Aus dem Wandern ist das Jugendherbergswerk geboren und soll ihm allzeit dienstbar sein bis hin zu dem Hochziele, dass das ganze Vaterland in Tagesmarschabständen mit zweckmäßigen und denkbar billigen Unterkünften überzogen wird.*

... Rückblickend fragen wir uns, wie dieses Werk entstand und sich ausbreitete, dass es heute bereits in einem Reichsverband 26 Gaue mit rund 100.000 Mitgliedern und 2.200 Jugendherbergen mit einer jährlichen Übernachtungsziffer von nahezu 4 Millionen umfasst.“

Das nebenstehende Diagramm soll die Entwicklung in den Jugendherbergen Deutschlands anhand der Gesamtübernachtungszahlen deutlich machen.

Ähnlich war auch die Entwicklung im Zweigausschuss/Gau „Mittelbe“. Auch hier ein paar wenige Zahlen:

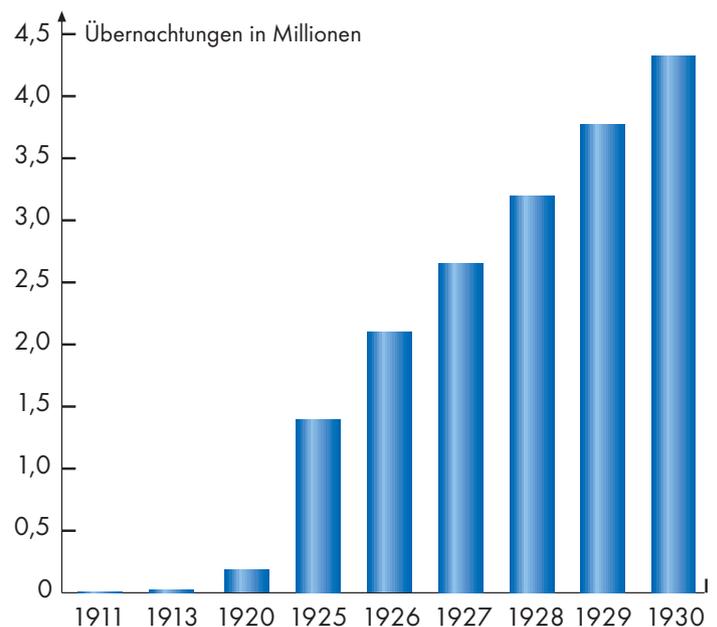
Übernachtungen im Zweigausschuss/Gau „Mittelbe“:

im Jahr 1925	=	122.062	Übernachtungen
im Jahr 1926	=	140.445	Übernachtungen
im Jahr 1927	=	173.410	Übernachtungen
im Jahr 1928	=	190.000	Übernachtungen
im Jahr 1929	=	212.184	Übernachtungen
im Jahr 1930	=	254.532	Übernachtungen

(Im Jahre 1927 erfolgt die Umbenennung der Zweigausschüsse in Gaue und ab September 1928 die Umbenennung des „Verbandes für Deutsche Jugendherbergen“ in „Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen“)

Im Gau „Mittelbe“ waren am 31.12.1929 bereits in 49 Ortsgruppen 3.633 Mitglieder organisiert. Der Gau „Mittelbe“ verfügte in 116 Jugendherbergsorten über eine große Anzahl von Jugendherbergen, wobei insgesamt 14 Eigenheime vorhanden waren, wie beispielsweise in Wernigerode/Hasserode, Stolberg, Roßleben, Bennekenstein, Halle, Jessen, Dessau und vor allem auch in Haldensleben.

Entwicklung der Jugendherbergen in Deutschland
(Gesamtübernachtungszahlen):



Unsere älteste noch bestehende Jugendherberge

Die Jugendherberge Haldensleben wurde im Jahre 1927 als 6. Eigenheim eröffnet und sie ist damit die älteste noch vorhandene Jugendherberge im Land Sachsen-Anhalt.

Die Eröffnung fand mit einem feierlichen Akt am Pfingstsonntag, dem 5. Juni 1927 statt. Die Festansprachen hielten der Erste Bürgermeister Herr Boye und der Kreisjugendpfleger von Haldensleben, Herr Mittelschullehrer Willi Koch.

Der 1. Vorsitzende des Gaues „Mittelbe“, Herr Regierungsrat Krebs, taufte das Haus auf den Namen „Mittelbehaus Neu-Haldensleben“. Einer Presseveröffentlichung vom 8. Juni 1927 können wir entnehmen, dass der Neubau, übrigens innerhalb eines Jahres geplant,

entworfen und fertiggestellt (!), vor allem auch dadurch zustande kam, dass „der Geschäftsführer des Gaues „Mittelbe“, Herr Hoffmeister – Magdeburg, ein Mann starker Initiative ist“.

Die Jugendherberge Haldensleben wurde im Jahre 1941 als solche geschlossen und der ins Leben gerufenen Kinderlandverschickung (KLV-Lager) zugeordnet. Nach dem 2. Weltkrieg wiedereröffnet, befindet sich die älteste Jugendherberge unseres Bundeslandes in kommunalem Besitz und wird als Anschlusshaus des Jugendherbergsverbandes geführt.



Die Jugendherberge Haldensleben: Foto von der Eröffnungsfeier am 5. Juni 1927.

Was wir heute Marketing und Öffentlichkeitsarbeit nennen

All diese positiven Ergebnisse stellten sich jedoch nicht im Selbstlauf ein. Es war in der damaligen Zeit üblich, in den einzelnen Zweigausschüssen bzw. Gauen Werbewochen durchzuführen. In der nachfolgenden Abbildung sind die Veranstaltungen in Magdeburg in der Zeit vom 23.-30. April 1922 dargestellt.



Wir tragen mit Händen trotz blutiger Schwielen
Die fessigen Steine zum freundlichen Haus.
Wir tragen sie freudig in glühender Sonne.
Wir ruhen nicht aus.

Wir schmieden als Menschen im vollen Vertrauen
Mit riesigen Hämmern ein heiliges Band.
Wir gründen der Zukunft sonnigen Morgen
Mit eisernem Willen auf unserem Land.

J. G. E. Böttner

Im Jahresbericht für 1925 konnte bereits bzgl. der Anzahl der Übernachtungen der Zweigausschuss „Mittelteilbe“ an 3. Stelle nach Sachsen und Nordmark genannt werden. Die höchsten Übernachtungszahlen wurden in der Jugendherberge Thale mit 11.585, in der Jugendherberge Wernigerode mit 9.525 und in der Behelfsherberge in Schierke mit 5.040 Übernachtungen erreicht.

Veranstaltungen in der Werbewoche.

Werktäglich abends von 6½—7 Uhr singen die Jugendbünde auf den Plätzen der Stadt.

Sonntag, den 23. 4., 8 Uhr: Jugendfeierstunde in der Heiligen Geistkirche. (W. V. P. Schomburg-Braunschweig).
2 Uhr: Umzug der Jugend durch die Stadt.
4 Uhr: Volkstänze auf dem Domplatz.

Montag, den 24. 4., 7½ Uhr: Märchenabend im Franke-Jugendheim. (W. V. e. V.).
7½ Uhr: Frühlingsabend i. Kl. Hofsägerjaal. (Jungb. B.)

Dienstag, den 25. 4., 7½ Uhr: Bunter Abend im Franke-Jugendheim. (Pfadfinder, D. N. J., Friesen vom D. H. V.).
7½ Uhr: Unterhaltungsabend im gr. Hofsägerjaal. (M. T. V. 1848 und M. T. V. Jahn 1877).

Mittwoch, den 26. 4., 7½ Uhr: Heiterer Abend i. Franke-Jugendheim. (B. d. J.).
7½ Uhr: Bunter Abend im gr. Hofsägerjaal. (Wanderscharen, Landsfahrer, D. M. W. B., W. V. v. B.).
7½ Uhr: Märchenabend, Sudenburg-Festfale. (Wehrlogen).

Donnerstag, den 27. 4., 7½ Uhr: Von Arbeiter-Dichtern. Abend d. Arb.-Jgd.-Bd. und der Jungsozialisten.
7½ Uhr: Bunter Abend, Aula d. Augustaschule. (Mildebd.)
7½ Uhr: Unterhaltungsabend i. d. Sudenburger Festfale. (M. T. V. S., Turn- u. Fechtclub, C. V. Hoffnung, D. C.)

Freitag, den 28. 4., 7½ Uhr: Lichtbildervortrag i. gr. Hofsägerjaal. (Richard Schirrmann, Altena, Westfalen). „Jugendherbergen und Jugendheime“.
7½ Uhr: Bunter Abend i. d. Nationalfestfale. (Wander- und Gesangsgruppe d. N. 2. B. K.-Schule).

Sonnabend, den 29. 4., 7½ Uhr: Ein Osterpiel. Im Saal d. Franke-Jugendheims. (Inselbund).
7½ Uhr: Unterhaltungsabend i. Admiralspalast. (Naturfreunde).

Sonntag, den 30. 4., 2 Uhr: Heitere Spiele der Jugendbünde auf dem Kl. Cracauer Anger.
5 Uhr: Musikalische Feierstunde; Ulrichskirche. (P. Werner, Dessau, i. B. d. J. u. d. Wernersche Familienquartett).

Freitag, den 5. 5., 7½ Uhr: Bunter Abend i. Franke-Jugendh. Soz. Prol. — Freie Prol. — Kom. Jugend Magdeb.

Die Werbeeranstaltungen der Schulen u. Sportvereine finden im Mai statt.
Herausgegeben von R. Hoffmeister, Geschäftsführer der „Mittelteilbe“,
Zw.-Aussschuß für Deutsche Jugendherbergen.
Magdeburg, Franke-Jugendheim, den 15. April 1922.

Der Beginn der „unendlichen Geschichte“ einer Jugendherberge in Schierke

Das Bemühen um eine wirklich anspruchsvolle Jugendherberge in Schierke wurde bereits im Jahre 1921 deutlich. So stellte am 08. Oktober 1921, anlässlich eines Werbeabends des Zweigausschusses „Mittelelbe“ in Braunschweig, der Geschäftsführer Hoffmeister an Hand einer Bauzeichnung den geplanten Bau einer Jugendherberge in Schierke vor.

Im Jahre 1923 wurde eine groß angelegte Aktion zur Beschaffung der notwendigen finanziellen Mittel gestartet und ein spezielles Sammelkonto „Mittelelbe-Bauschatz-Schierke“ eingerichtet. Es kam leider nie zum Bau dieses geplanten Eigenheimes und viele Provisorien mussten in den kommenden Jahren und Jahrzehnten in Schierke den dringendsten Bedarf abdecken. Beleg dafür waren dafür die Jugendherberge Friedrich Wenzel, das Gasthaus Clausen und das Mittelbehaus „Zur Mühle“.

Erst zu Beginn der 50er Jahre wurde mit der Jugendherberge „Alexander Matrossow“ eine befriedigende Lösung erreicht. Aber davon soll an einer späteren Stelle noch die Rede sein.



Mittelbehaus in Dessau



Das Gasthaus Clausen mit angeschlossener JH / Wandererheim in Schierke.



Das Mittelbehaus Wernigerode (Friedrichsstr. 53).

JH „Zur Mühle“
in Schierke



JH Stecklenberg

JH Güntersberge



Jugendherbergen der 20iger
Jahre auf dem Gebiet des heuti-
gen Sachsen-Anhalt

Ein Streitthema als Dauerbrenner: Wer darf in einer Jugendherberge übernachten?

In den 20iger Jahren entwickelte sich im Vorstand des Jugendherbergswerkes und in den Zweigausschüssen/Gauen eine lebhaft kontroverse Diskussion zum Thema „Dürfen Wanderer mit einem Lebensalter von über 20 Jahren von der Übernachtung in einer Jugendherberge ausgeschlossen werden oder nicht?“ Gerade Münker setzte sich sehr entschlossen gegen den Ausschluss ein und es kam auch mit dem Vorstand des Gau „Mittelelbe“ zu lebhaften Diskussionen. Als Beispiel wird auf ein Schreiben Münkers an den Vorsitzenden des Gau „Mittelelbe“, Regierungsrat Krebs, verwiesen (siehe rechts).

Die Aussperrung der Altwanderer konnte auch in unserem Gau verhindert werden. Lediglich der Gau Südbayern wehrte sich erfolgreich. So ist noch bis zum heutigen Tag die Übernachtung von Einzelwanderern im Alter von über 26 Jahren in Jugendherbergen des Freistaates Bayern nicht möglich.

Der DJH-Landesverband Bayern e.V. erhält von der Landesregierung jährlich einen Zuschuss von ca. 3 Millionen DM zur Unterstützung des „Jugend“-herbergswerkes. Erwachsene als „Einzelgäste“ würden es der Regierung nicht mehr ermöglichen, diese enorme Förderung zu über-

Zugangsbedingungen ab 1926:

M/De. 6.1.27.
Herrn Regierungsrat K r e b s
Vorsitzender des Gau Mittelelbe für DJH
M a g d e b u r g
Domplatz
Sehr geehrter Herr Regierungsrat !
Aussperrung der Altwanderer
Im Anschluss an mein Schreiben vom 13.12.26. überreiche ich Ihnen anbei Durchdrucke meiner Schreiben vom 22.12. und von heute an die Geschäftsstelle Ihres Gaues.
Der Vorstand ist durchaus geneigt, und gewillt, allen zutage tretenden Schiefheiten mit Nachdruck entgegen zu wirken. Gleich der erdrückenden Mehrzahl der Gaus aber lehnt er es ab, die Hand zu einer derart unsocialen und wenig begründeten Maßnahme die Hand zu bieten, wie sie die Ausschließung aller Gäste über 20 Jahre sein würde.
Nach allen bisherigen Erfahrungen und nach den Berichten der OG und HV können wir schlechterdings nicht annehmen, daß sich ein ganzer Gau bei Aufklärung nach allen Seiten hin zu diesem schwerwiegenden Antrag bekennt.
Da ich nicht weiß, ob Ihnen die letzten Rundschreiben bekannt sind, füge ich Nr 141 und 142 bei.
Mit den besten Wünschen zum neuen Jahre und
frdl. Herzbegehr
Ihr ergebener
Geschäftsf.
Z Daz/RO 141/142

Brief Münker an Krebs

weisen, weil sonst das Hotel- und Gaststättengewerbe auch gefördert werden müsste!

Wieviel Einzelgäste über 26 Jahre müssten in Bayern aufgenommen werden, um jährlich einen Überschuss von 3 Mio. DM zu verbuchen?

Neue Benutzungsbestimmungen für die Jugendherbergen ab 1. Januar 1926.

Der Reichsherbergstag 1925 zu Allenstein beschloß die Einführung des Führerausweises. Daher haben sich ab 1. Januar 1926 auszuweisen:

1. jugendliche Einzelwanderer bis zum vollendeten 20. Jahre durch den **bleibenausweis** mit Angabe des Alters, abgestempeltem Lichtbild und gültiger Jahresmarke.
2. die Mitglieder durch die **Mitgliedskarte** mit abgestempeltem Lichtbild und gültiger Jahresmarke.
3. Führer von Jugend- und Schülergruppen (Mindestalter 17 Jahre) in allen JH (mit Ausnahme der in den Alpen und dem Alpenvorland) durch den **Führerausweis** mit abgestempeltem Lichtbild und gültiger Jahresmarke.

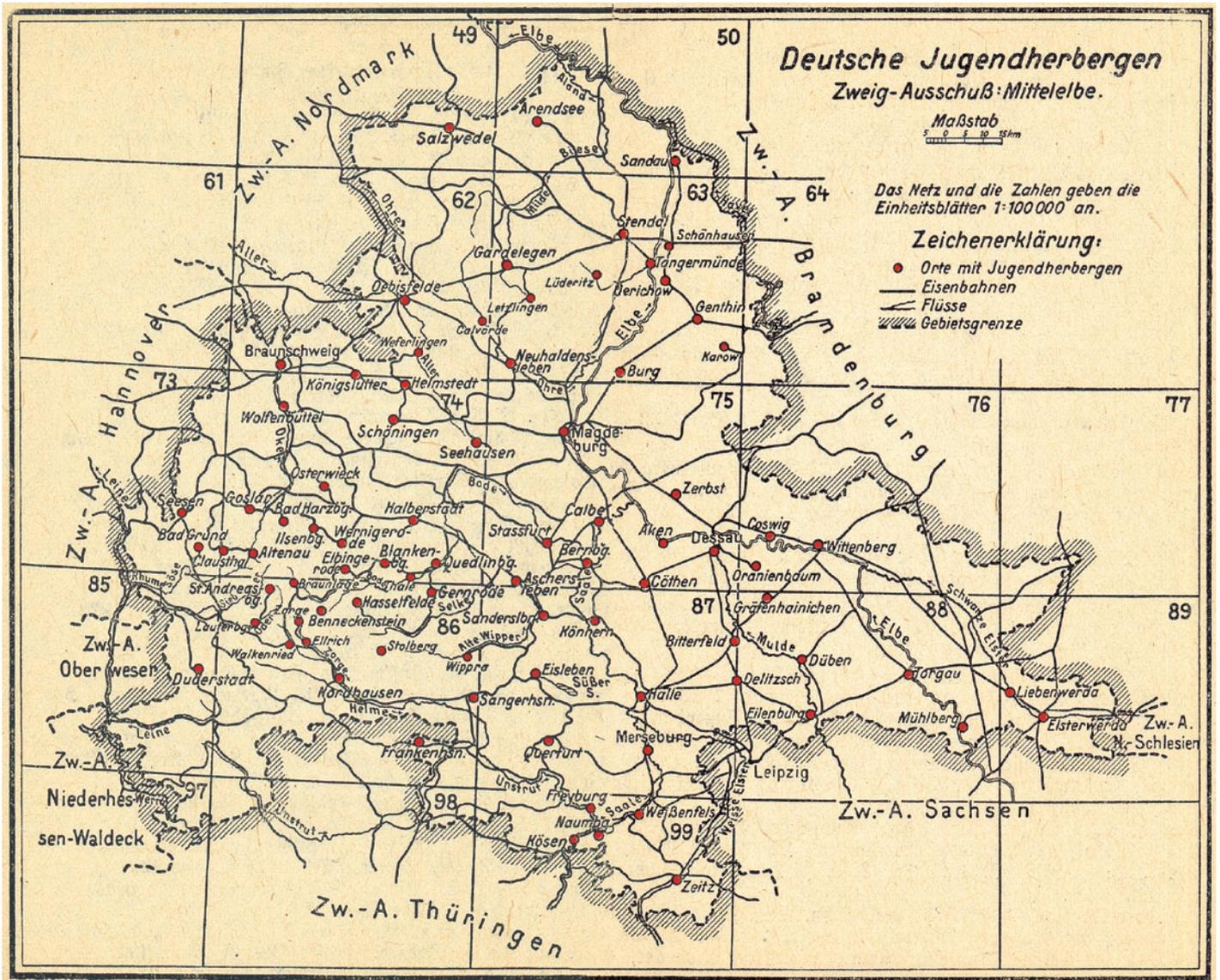
Keines Ausweises bedürfen Jugendliche und Schüler bis zum vollendeten 20. Jahre in Gruppen von mindestens 3 Teilnehmern und unter verantwortlichem, mit einem gültigen Führerausweis versehenen Führer.

Alle Ausweise sind mit eigenhändiger Unterschrift des Inhabers zu versehen, die auf Wunsch des Herbergsleiters oder Vaters zu wiederholen ist. Die bleibenausweise und Mitgliedskarten werden nur durch die zuständigen Ortsgruppen und Zweigausschüsse ausgestellt, die Führerausweise durch die den Ortsgruppen und Zweigausschüssen angeschlossenen Vereine und durch die Schulen, notfalls auch durch die Ortsgruppen und Zweigausschüsse.

Die Vereine und Schulen haben den Führerausweis bezw. die Jahresmarke bis zum 20. 12. jeden Jahres bei den zuständigen Ortsgruppen und Zweigausschüssen anzufordern und alljährlich bis spätestens 1. 3. eine Liste ihrer Führer an die zuständigen Ortsgruppen und Zweigausschüsse einzureichen und für die genannten Führer zu haften.

Der Führerausweis für die JH in den Alpen und im Alpenvorland ist durch den Ortsauschuß München für Jugendalpenwanderungen, München, Hauptbahnhof-Südbau, zu beziehen.

Wanderer über 20 Jahre (ausgenommen Gruppenführer) finden in den JH des ZWA Südbayern keine Aufnahme. Jugendliche Einzelwanderer sind zugelassen im Flachlandgebiet (Gebiet nördlich Münchens.)



Die Übersicht über die Jugendherbergen des Zweig-Ausschusses Mittel-Elbe aus dem Reichs-Herbergsverzeichnis vom Mai 1925.

Die 30er Jahre - die Nacht des Nationalsozialismus und der Beginn eines schrecklichen Krieges

Mit Beginn der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts machten zunehmende Probleme in der gesellschaftlichen und vor allem wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands auch vor dem Jugendherbergswerk nicht halt. Weltwirtschaftskrise und die Polarisierung im politischen Leben stellten hohe Anforderungen. Schirrmann und Münker ist es vor allem zu verdanken, dass das bisher Erreichte zunächst erhalten blieb. Es trat in immer stärkeren Maße Schirrmanns Idee von der Internationalisierung des Jugendherbergswesens in den Mittelpunkt der Arbeit des Vorstandes. Im Jahre 1932 übernahm Schirrmann auf der ersten internationalen Konferenz in Holland die Präsidentschaft des Internationalen Jugendherbergverbandes (IYHF). Münker verfasste die erste Resolution. An dieser 1. Konferenz nahmen Vertreter Hollands, Englands, Irlands, Dänemarks, Norwegens, Flanderns, Frankreichs, der Schweiz, Sudetenlands, Polens und Deutschlands teil. Schirrmann blieb bis zum Jahre 1937 Präsident des IYHF. Das zutiefst menschliche Anliegen Schirrmanns, auch mit Hilfe dieses Internationalen Verbandes den Frieden zwischen den Völkern zu bewahren, wird in einem Aufsatz Schirrmanns zum Thema: "Vom Deutschen zum Internationalen Jugendherbergswerk" deutlich. Auszugsweise nachfolgende Gedanken:

„Allvater, erlöse die Menschheit von dem Fluch der Kriegsseuche! Es will doch kein Volk den Krieg, sondern nur die Menschen, die sich darum bereichern, die Kriegsgewinnler jeder Art. Auf dem Rücken der Jungmänner aller Völker werden die Kriege ausgeklopft und mit Wunden, Verstümmelung und millionenfachem Tod bezahlt. – Wie wäre es, wenn die denkreife Jugend aller Völker für das Sichkennenlernen geeignete Begegnungsstätten fände! ...

Toleranz wächst nicht gleich wilden Brombeeren wie von selber am Wege, sondern muß gelernt und geübt werden. Zum mindesten müsste der Jugend reichlich frühe Gelegenheit für die Ausübung von Toleranz gegeben werden, nachdem bislang die Verhetzung bei allen Völkern gepflegt wurde. Könnten und müssten das nicht unsere Jugendherbergen sein, nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt, die damit zu einem Friedensbrückenbau von Volk zu Volk würden! – Ich will's versuchen!“

Welch hehres, aber letztendlich zunächst erfolgloses Vorhaben. Die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten im Januar 1933 macht auch vor dem Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen nicht halt. Die Hitlerjugend übernahm sehr schnell die Führung des Jugendherbergswerkes. Am 12. April 1933 wurde auf einer gemeinsamen Besprechung in Bad Kösen ein „Abkommen“ getroffen, das auf Grund seiner Brisanz auf nachfolgender Seite im Originaltext dargestellt ist.

Schirrmann soll noch eine Weile, vor allem auf internationaler Ebene, als Ehrenvorsitzender den „Schein des Gerechten“ wahren. Er tritt im Jahre 1937 von diesem Amt zurück, der „Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen“ wird im gleichen Jahr aus dem IYHF ausgeschlossen. Münker tritt im September 1933 als Geschäftsführer zurück. Sie können sich beide nicht mehr mit dem neuen Gedankengut identifizieren. Erster Vorsitzender wird von Schirach, Geschäftsführer Max Wochskämpfer. Das Jugendherbergswerk wurde „gleichgeschaltet“. Alles wurde der Erziehung und dem Drill der Jugend zum aggressiven Rassismus untergeordnet. Der Reichsverband wurde zur Abteilung Jugendherbergen in der Reichsjugendführung.

Zusammenarbeit von Jugendherbergsverband und

Reichsjugendführung der NSDAP



In der Geschäftsstelle des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen in Gilchenbach in Westfalen traf am Montag vormittag eine Abordnung der Reichsjugendführung der NSDAP ein, die im Auftrage des Reichsjugendführers Baldur von Schirach dem Vorstand des Reichsverbandes mitteilte, daß auf Grund der politischen Entwicklung in Deutschland die Hitlerjugend sich in die Führung des Jugendherbergswerkes entscheidend einschalte.

In einer Besprechung vom 12. April in Bad Kösen, an der seitens des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen der 1. Vorsitzende Schirrmann und der Geschäftsführer Münker, seitens der Hitlerjugend der Reichsjugendführer von Schirach und sein Stellvertreter, Referendar Habersberg, teilnahmen, wurde folgendes Abkommen getroffen:

1. Der 1. Vorsitzende des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen tritt zurück und übernimmt den Ehrenvorsitz des Verbandes. Der 1. Vorsitzende behält seine bisherige Vortragstätigkeit und sonstiges Schaffen bei.
2. Den 1. Vorsitz übernimmt der Reichsjugendführer Baldur von Schirach, M. d. R.
3. Die Marxisten scheiden aus Vorstand und Verwaltungsausschuß sowie aus den Gauleitungen usw. aus.
4. Weiter sind Herbergsväter, die sich gegen die neue Staatsform wandten, zu ersetzen.
5. Die Hauptgeschäftsstelle wird baldmöglichst — nach Einholung der Zustimmung von Vorstand und Verwaltungsausschuß — spätestens jedoch zum 1. Juli 1933 nach Berlin verlegt.

Reichsleiter wurde Obergebietsführer der Jugendherbergen, Johannes Rodatz. Jahre später ist es gerade dieser Rodatz, der auch auf Grund heftiger Meinungsverschiedenheiten mit Schirrmann einen HJ-Trupp auf ihn ansetzt und eine Gasverletzung provoziert.

Bis zu den Olympischen Spielen in Berlin im Jahre 1936 musste national und international zumindest der Eindruck bestehen bleiben, dass die neuen Machthaber Kontinuität gewährleisten. 1936 bestanden so 2.124 Jugendherbergen, die in 25 Landesverbänden und 1.100 Ortsverbänden oder von Kommunen verwaltet und genutzt wurden. Nach und nach wurden aus Jugendherbergen Stätten des körperlichen Drills und Schulungslager. Auch im juristischen Sinne wurden die Jugendherbergen zu nationalsozialistischem Eigentum erklärt.

Im Jahre 1941 wurden im Rahmen von Hauptversammlun-

gen der Landesverbände die Beschlüsse zu deren Auflösung gefasst. Die Vereine wurden liquidiert. Damit endete zunächst die Geschichte des Deutschen Jugendherbergswerkes in den Landesverbänden bzw. in den einzelnen Regionen. Nach der vollständigen „Übernahme“ des Gesamtvermögens des Deutschen Jugendherbergswerkes durch die Hitlerjugend bzw. die NSDAP war auch vermögensrechtlich das Schicksal des Verbandes endgültig besiegelt. Kaum jemand nahm es noch kritisch wahr. Die schrecklichen Ereignisse des II. Weltkrieges überschatteten alle anderen gesellschaftlichen Prozesse.

Der Neubeginn und das Bemühen um einen einheitlichen Verband in Deutschland

Mit der Zerschlagung des Faschismus und der Befreiung Deutschlands durch die Alliierten im Mai 1945 ergab sich eine neue, großartige Chance, die Idee, das Lebenswerk Schirrmanns und Münkers aufs Neue lebendig werden zu lassen. Es musste ein völliger Neubeginn werden, denn alle Strukturen des Verbandes waren zerschlagen, ein großer Teil der ehemaligen Jugendherbergen war zerstört. Wieder war es Wilhelm Münker, der mit dem Wiederaufbau des Jugendherbergverbandes bereits im Jahr 1945 begann. Sein Enthusiasmus und Tatendrang mit immerhin schon 71 Jahren ist in der heutigen Zeit nur schwer nachvollziehbar. Aber gerade das zeichnete die „Väter“ des Deutschen Jugendherbergswerkes aus. Auch Schirrmann versuchte trotz gesundheitlicher Probleme den Neubeginn zu unterstützen. Münker schreibt am 12. Juni 1946 an eine Frau Kläre Lange in Berlin über seinen Weggefährten:

„Im allgemeinen ging es ihm bis jetzt leidlich gut, in letzter Zeit aber gar nicht, da er bei einem tätlichen Angriff von HJ-Leuten unter Führung von Rodatz durch Tränengas im Augenlicht so sehr geschwächt wurde, daß er ohne Brille nichts mehr lesen kann und durch die Zeitumstände seit Monaten auch keine Brille beschaffen konnte. So dann liegt seine Frau ernstlich krank mit vielen Schmerzen seit Wochen darnieder, was bei 6 Kindern natürlich keine kleine Sache ist. Hoffentlich wendet sich das bald zum Guten.“

Auch Schirrmann war zu diesem Zeitpunkt bereits 71 Jahre alt.

Beide mussten zunächst in den Westzonen Überzeugungsarbeit leisten und den Nachweis erbringen, dass es sich beim Deutschen Jugendherbergswerk um keine nazistische Organisation handelte. So konnte erreicht werden, dass das ehemalige Vermögen des Reichsver-

bandes dem neuen Hauptverband übereignet wurde. Dies allerdings nur in den 3 Westzonen.

Münker gibt bereits am 09. Oktober 1945 den „Nachrichtendienst Nr. 1“ heraus, in dem er folgende wichtigsten Aufgaben formuliert:

1. Rascheste Neubildung der Landesverbände
2. Bestandsaufnahme der Jugendherbergen in Bezug auf Gebäude, Einrichtung, Wartung usw.
3. Fühlungnahme mit der Militärregierung, ohne deren Einverständnis kein Verband arbeiten durfte
4. Aufbau der Ortsverbände und Einzug der Beiträge, Beschaffung von Geldmitteln
5. Wiedererlangung von abhanden gekommenen Geräten
6. Ermittlung und Erfassung von Guthaben bei Banken und Sparkassen

Teilerfolge stellten sich in den 3 Westzonen recht schnell ein. 1946 bestanden dort bereits wieder 150 Jugendherbergen, ein Jahr später bereits 275 Jugendherbergen mit 1.158.500 Übernachtungen. Nach den Wirren des Krieges war ein sehr großer Bedarf vorhanden.

Die Entwicklung in der Sowjetischen Besatzungszone verlief jedoch anders. Deshalb müssen wir heute von zwei verschiedenen Wegen des Neubeginns in Deutschland nach 1945 ausgehen. Zunächst war es wieder Münker, der bereits mit Beginn des Jahres 1946 den Versuch unternahm, mit mehreren Schreiben an die Oberste Sowjetische Militärverwaltung die Einheitlichkeit des Vorgehens beim Wiederaufbau des Deutschen Jugendherbergswerkes zu erreichen. Heute wissen wir, dass ein solches Ziel auf Grund der immer weiter gehenden Polarisierung der gesellschaftlichen Entwicklung in den beiden Teilen Deutschlands nicht zu erreichen war. Interessant aus heutiger Sicht ist ein solcher Brief Münkers

an die Abteilung Jugend und Erziehung der Obersten Sowjetischen Militärverwaltung vom 15.11.1946:
Auch zunächst erfreuliche Kontakte Münkers zur Ge-

schaftsstelle der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands aus dem Jahre 1947 wurden später abgebrochen.

Oberste Sowjetische Militärverwaltung
Abt. Jugend und Erziehung

(1) Berlin-Karlshorst

Jugendherbergswerk in der russischen Zone

Ich nehme Bezug auf meine Schreiben vom 1.2., 11.3., 25.6. und 17.7. Die Angelegenheit der Beschlagnahme aller Jugendherbergen in der russischen Zone hat sich inzwischen wohl in der Weise erledigt, daß solche Städte und Gemeinden zur Benutzung übergeben wurden.

Von keiner Seite aber wurde uns bisher berichtet, daß solche wenig teilweise wieder dem ursprünglichen Zweck zurückgegeben wurden, um wie einen bescheidenen Grund zur Neubelebung des Jugendwanderns in den nächsten Jahren zu legen. Umgekehrt hieß es vielmehr in einem uns kürzlich zugegangenen gedruckten Bericht, daß man sich für andere Zwecke die neuen Gebäude, darunter auch Jugendherbergen, "organisiert" habe.

Auch in den 3 westlichen Zonen ist der Wiederaufbau des Jugendherbergswerkes noch keineswegs befriedigend. Weitmas die meisten Herbergen sind noch mit Flüchtlingen oder Kranken belegt. Trotzdem geht es von Monat zu Monat besser. Nicht nur die deutschen Verwaltungsbehörden, sondern auch die 3 westlichen Mil.Regierungen stehen dieser Bewegung, die auf Volksgesundheit und Völkerverständigung abzielt, sehr wohlwollend gegenüber. Besonders bezeichnend sind in dieser Beziehung die folgenden Tatsachen:

- a) Der Zonenbeirat der britischen Zone nahm einstimmig eine Entschlie-
ßung an, wonach alle Jugendherbergen wieder freigegeben werden sollen.
Dies bedeutet also die Anerkennung des Vorranges dieses Zweckes gegenüber
allen anderen Verwendungsarten.
- b) General Robertson hat kürzlich vor dem Zonenbeirat wörtlich zum Au-
sdruck gebracht, daß die Freigabe schrittweise erfolgen soll.
- c) Im September fand in Schottland die erste internationale Tagung für
Jugendherbergwesen statt. Rund 30 Völker waren dort vertreten, die
alle lebhaft wünschen, das Mutterland Deutschland wieder in ihrem
Licht zu sehen. Dank der Bemühungen des amerikanischen und englischen
Hauptquartieres konnten unser Vorsitzter Richard Schirrmann sowie der
Unterzeichner daran teilnehmen.

Kurz vorher war ja auch Herr Schirrmann in Begleitung von Mr. Monroe
Smith, dem Leiter des amerikanischen Jugendherbergswerkes, bei Ihnen.

Wir würden es dankbar begrüßen, wenn Sie uns wenigstens mit
einigen Worten darüber aufklären wollten, welche Haltung die
Sowjetische Mil.Regierung dem Jugendherbergswerk in seinem Be-
reich weiterhin einzunehmen gedenkt. Unser letztes Nachrichten-
blatt Nr.3 sowie die kürzlich aus dem Druck gekommene Geschichte
des Herbergswerkes fügen wir ergebenst bei.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Wilhelm Münker)

Brief Münkers an die Sowjetische
Militärverwaltung

Der Verband nimmt in der „alten“ Bundesrepublik wieder seine Arbeit auf

Die zweigleisige Entwicklung nahm ihren Verlauf. Im Jahre 1947 wird die erste Jugendherberge der Welt in der Burg Altena wiedereröffnet. Am 10./11. April 1948 findet ein erstes Treffen der Vertreter der Landesverbände der 3 Westzonen nach dem II. Weltkrieg in Bad Homburg statt. Im Jahre 1949 treten Schirrmann und Münker anlässlich ihres 75. Geburtstages von der Leitung des Deutschen Jugendherbergswerkes zurück. Am 28./29. Oktober 1949 wird der Hauptverband auf Burg Altena anlässlich seines vierzigjährigen Jubiläums neu gegründet. Schirrmann wird Ehrenpräsident und Münker Ehrenmitglied des DJH. Sitz der Hauptgeschäftsstelle wird Detmold. Die beiden „Väter“ des Deutschen Jugendherbergswerkes bleiben bis ins hohe Alter aktiv. Schirrmann stirbt am 14. Dezember 1961 im Alter von 87 Jahren, Münker am 20. September 1970 im gesegneten Alter von fast 96 Jahren. Wie ein Vermächtnis klingt ein Aufsatz Schirrmanns aus den 50er Jahren:

Sinn und Wesen des Jugendherbergswerkes (JH)

Die JH. ist kein Wirtshaus, keine Schenke und kein Gasthof schlechthin - und doch lädt sie als gastliche Stätte auf dem Erdenrund die Jugend ohne Unterschiede zu sich ein und will sie billigst beherbergen;

die JH. ist keine Schule - und doch unterrichtet sie durch ihre dienstbare Gastlichkeit, die jedem Einkehrenden gewährt wird, über das, was uns als Glieder eines Volkes und einer Menschheit in Toleranz und gegenseitiger Achtung in Frieden zusammenführt, auf dass sich alle JH. Gäste als Glieder menschlicher Gemeinschaft freundlich und einander helfend begegnen;

Jugendherbergen sind im „Wandern von Volk zu Volk“ die Bindebrücken für Völkerverständigung und Weltfrieden

über alles Trennende in der Welt, über Völkergrenzen, Konfession und Religion, über Weltanschauung und Rasse. Sie sind Inseln des Glaubens und der Liebe in einem Meer von Trug und Haß; die JH. ist keine Kirche - und doch eine Stätte dienender Liebe an jedermann und lehrt durch Tat und Beispiel das neue - und doch alte Zauberwort für den Frieden unter den Menschen und Völkern:

„Nur durch Dienen - nicht durch Herrschen - kanns auf Erden besser werden!“

Hausen, der damalige Hauptgeschäftsführer des DJH-Dachverbandes in Detmold, schreibt in seinen Erinnerungen an Wilhelm Münker u.a.:

„Während Schirrmann die oft himmelstürmenden Ideen hatte, sorgte Wilhelm Münker für den organisatorischen Rahmen, eine gesunde finanzielle Grundlage, und er fand auch gemeinsam mit Richard Schirrmann die große Zahl der tatkräftigen Mitarbeiter, ohne die das junge Werk nicht zu dem geworden wäre, was es heute ist.“

Am 19./20. August 1950 wird auf der 12. Internationalen Konferenz das Deutsche Jugendherbergswerk wieder in die IYHF aufgenommen. Bundespräsident Theodor Heuss wird erster Schirmherr des DJH. Im Jahre 1956 bestehen auf dem Gebiet der damaligen Bundesrepublik Deutschland bereits wieder 711 Jugendherbergen mit 7.711.744 Übernachtungen. Im Jahre 1960 wird die Rekordmarke der Nachkriegszeit mit 723 Jugendherbergen erreicht. Nach vielen Jahren politischer „Eiszeit“ zwischen den beiden deutschen Staaten kommt es im Jahre 1982 zur Unterzeichnung des ersten Vertrages zwischen dem Reisebüro „Jugendtourist“ der DDR und dem Deutschen

Jugendherbergswerk über einen jugendtouristischen Austausch.

Im Jahre 1987 wird das Grundsatzpapier „Grundsätze, Leitlinien und Ziele des DJH“ im Hauptverband verabschiedet. In den 80er Jahren kommt es in der Bundesrepublik Deutschland zu einem Rückgang der Übernachtungszahlen. Dieser Trend kann erst ab 1988 gestoppt werden. Interessant ist aus heutiger Sicht die Darstellung der Gesamtentwicklung des Deutschen Jugendherbergswerkes 1909 bis 2000.

Am 10. Juni 1989 feierte das Deutsche Jugendherbergswerk in Esens – Bensenziel sein 80jähriges Bestehen.

Vom 05. bis 09. November 1990 fand die erste gesamtdeutsche Bundestagung der Herbergseltern statt. Dank der politischen Wende in der DDR im Herbst 1989 und der staatlichen Wiedervereinigung Deutschlands am 03. Oktober 1990 kann die weitere Entwicklung des DJH gesamtdeutsch erfolgen. Dass dies nicht einfach, aber letztendlich erfolgreich war, werden wir an späterer Stelle betrachten.

1914:

Bei Kriegsbeginn existierten insgesamt 522 JH, davon 150 Notlage-Gasthöfe - also 372 Jugendherbergen.

1952:

Verminderung der Bettenzahl infolge strengerer Auslegung des Begriffs "Notlager".

1957-59:

Besuch der Jugendherbergen von vielen Jugendlichen aus der DDR.

1966/67:

Rückgang der Übernachtungen als Folge der Kurzschuljahre.

Die Gesamtentwicklung des Deutschen Jugendherbergswerks von 1909 bis 2000

Jahr	Jugendherbergen	Betten	Übernachtungen	Orts-/Kreisverbände
1909	1			
1911	17		3.000	
1912	65		10.800	
1913	83		21.000	
1919	300		60.000	
1920	1.000		186.226	20
1925	2.100		1.433.019	830
1930	2.106	118.824	4.233.066	1.057
1935	1.789	151.491	6.537.507	1.473
1936	1.787	157.613	7.468.778	1.526
1937	1.618	165.142	7.961.321	1.553
1938	1.784	158.175	8.750.721	1.821
1939	1.700		8.900.000	2.562
1946	150			
1947	275	16496	1198500	240
1948	339	18658	1476444	420

Gebiet der Bundesrepublik Deutschland

1949	494	26.703	2.357.122	436
1950	531	34.343	3.514.672	521
1955	692	62.216	7.148.936	586
1960	723	76.713	7.772.970	544
1965	673	78.233	8.344.453	505
1970	633	75.962	8.773.917	494
1975	576	71.634	9.950.231	484
1980	566	71.548	10.805.088	458
1985	565	72.749	8.997.644	426
1990	521	67.323	9.159.762	434

Bundesrepublik einschließlich der neuen Bundesländer

1991	643	77.326	10.403.101	474
1992	648	77.914	10.646.814	451
1993	627	76.016	10.595.449	460
1994	622	76.906	10.463.333	464
1995	617	77.147	10.566.550	448
1996	613	77.439	10.328.193	433
1997	611	78.202	10.245.184	433
1998	604	77.625	10.055.784	460
1999	600	78.344	10.186.758	422
2000	599	77.792	10.303.814	410

(Quelle: Jahresbericht DJH 2000; 1949 bis 1990 gekürzt)

Der Neubeginn im Osten Deutschlands: Erfolge stellen sich auch hier ein

In der damaligen sowjetischen Besatzungszone bestand relativ wenig Interesse an einem gemeinsamen Neuaufbau des Deutschen Jugendherbergswerkes nach 1945. Die bereits geschilderten Bemühungen Schirrmanns und Münkers mussten daher zwangsläufig buchstäblich „im Sande“ verlaufen.

Am 17. November 1945 wurde in der „Deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung“ in Berlin über die weitere Entwicklung des Jugendherbergswesens beraten. Der neu gegründete „Zentralausschuss für deutsche Jugendherbergen“ machte es sich zur Aufgabe, vor allem über den Wiederaufbau der zumeist zerstörten Jugendherbergen zu beraten. Außerdem musste die Eigentumsfrage bei vielen noch vorhandenen Jugendherbergen geregelt werden. Der Zentralausschuss war jedoch nicht willens und nicht in der Lage, eigene Entscheidungen zu treffen. Er unterstand dem amtlichen Jugendausschuss unter Leitung von Erich Honecker.

Im Jahre 1946 meldete die im gleichen Jahr gegründete Freie Deutsche Jugend ihren Anspruch auf die Jugendherbergen an. Diesem Ziel diente dann ein Jahr später die neu gegründete „Jugendheim GmbH“, deren wichtigster Gesellschafter die FDJ war. Es bestand neben der Erfassung aller jugendtypischen Einrichtungen, wie Jugendheime, Jugendschulen und Jugendherbergen die Aufgabe, Erwerb und Verwaltung dieser Einrichtungen zu organisieren. Erst mit dem Befehl Nr. 82 des Chefs der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) über die „Rückgabe des durch den nationalsozialistischen Staat beschlagnahmten Eigentums an die demokratischen Organisationen“ erfolgte die Einordnung aller entsprechenden Einrichtungen in das Volkseigentum.

Interessant ist die damalige Formulierung, dass „Eigentum, welches nicht zurückerstattet werden kann, weil die ehemaligen Organisationen nicht mehr existieren, in den Besitz des Volkes übergeht.“

Die Jugendherbergen in der Sowjetischen Besatzungszone erhielten damit den Status staatlicher Einrichtungen. Die begründete Euphorie eines nach dem Chaos des Weltkrieges einsetzenden Wiederaufbaus machte vor allem vor der Jugend nicht halt. Die FDJ begann mit der Organisation und Durchführung von Wanderungen und Fahrten in die Jugendherbergen. Bald zeichnete sich ein erheblicher Bedarf an neuen, bzw. neu aufgebauten Jugendherbergen ab.

Nach der Gründung der DDR am 7. Oktober 1949 waren Bemühungen und auch Erfolge trotz erheblicher finanzieller und materieller Probleme unverkennbar. Die Anzahl der Jugendherbergen und Wanderquartiere wuchs von Jahr zu Jahr. Am 6. Februar 1950 wurde durch die Volkskammer das Jugendgesetz verabschiedet, in dem die Unterstellung der Jugendherbergen als kreisgeleitete staatliche Einrichtungen geregelt wurde. Außerdem gab es klare Festlegungen zur weiteren Entwicklung. In einem Protokoll der Sitzung des Sekretariats des Zentralkomitees der SED vom 7. Mai 1951 ist z. B. nachzulesen:

„Die Genossen des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes werden beauftragt, das Gelände (Gebäude) des Hotels „Brocken-Scheideck“ in Schierke als Jugendherberge einzurichten. Die politische Verantwortung übernimmt der FDJ-Landesverband Sachsen-Anhalt, die wirtschaftliche Verwaltung die Landesregierung.“

Es entstand die Jugendherberge „Alexander Matrossow“, die in den 50er Jahren zahlreichen Einzelwanderern und vor allem auch FDJ-Gruppen als touristisches Ziel im noch wenig erschlossenen östlichen Teil des Hochharzes diente. Damit war endlich nach Jahrzehnten das angestrebte Ziel erreicht; allerdings zunächst erst mal nur bis zum Berliner Mauerbau und der damit verbundenen Grenzsicherung am 13. August 1961.



JH Schierke



JH Thale



JH Sorge



JH Stiege



JH Benneckenstein

Aus folgender Übersicht können wir die zahlenmäßige Entwicklung in den 50er Jahren in der damaligen DDR entnehmen:

Jahr	Anzahl der JH	Übernachtungsplätze	Anzahl der Übernachtungen*
1952	184	9.380	
1953	200	10.801	
1954	219	10.821	
1955	222	12.508	1.186.553
1957	231	14.674	2.181.291
1959	240	16.297	2.630.876
1961	244	17.650	2.867.964

* Die Anzahl der Übernachtungen wurde erst ab dem Jahr 1955 statistisch erfasst.

Im damaligen Bezirk Halle waren im Jahre 1953 15 Jugendherbergen, im Bezirk Magdeburg 12 Jugendherbergen vorhanden.

Im Oktober 1952 wurde durch die Regierung der DDR, Amt für Jugendfragen, eine neue Herbergsordnung herausgegeben, am 17. November des gleichen Jahres neue Richtlinien für die Einrichtung der Jugendherbergen.

Folgende politische Aufgabenstellung wurde formuliert: „Die Jugendherbergen der DDR sind sozialistische Erziehungsstätten und dienen der Förderung und Entwicklung des Wanderns. Als Wanderstützpunkte sollen sie Euch ermöglichen, unser schönes Vaterland kennenzulernen.“

Trotz aller unbestreitbaren Bemühungen reichte die vorhandene Kapazität zur Deckung des großen Bedarfs nicht aus. Im Jahre 1954 ging die Verantwortung für die Jugendherbergen von den Abteilungen Volksbildung auf die Abteilungen Jugendfragen, Körperkultur und Sport der Räte der Bezirke über. Im Jahre 1957 wurde auf Beschluss des Ministerrates der DDR das „Staatliche Komitee für Touristik und Wandern“ gegründet. Alle neuen Organisationsformen dienten neben der politischen Aufgabenstellung dem Ziel, den Bedarf besser zu befriedigen. Vieles konnte damit besser als vorher geregelt werden, manche Stillblüte führte jedoch zu Unverständnis und machte den Leuten „an der Basis“ das Leben schwer.

Zeitzeugen erinnern sich heute noch an die praktizierte zentrale Einweisung in die Jugendherbergen der DDR durch Vermittlungsstellen. Eine solche überzogene Zentralisierung brachte unnötige Probleme mit sich und wurde deshalb auch in vielen Fällen unterlaufen.

Die Herbergseltern machten so manches möglich

An dieser Stelle muss vor allem das persönliche Engagement vieler Herbergseltern hervorgehoben werden, die mit großem persönlichen Einsatz manches „Unmögliche“ möglich machten.

So wurden z. B. Patenschaften mit Großbetrieben des Territoriums zwar zentral festgelegt, vor Ort aber erst mit Leben erfüllt. Staatlich vorhandener Mangel an Materialien, die dringend für Bausubstanz und Inneneinrichtung der Jugendherbergen erforderlich waren, wurde durch gute Beziehungen und guten Willen zwischen Betriebsdirektor und Herbergseltern ausgeglichen.

So wurde so mancher Sack Zement „getauscht“ gegen diese oder jene Übernachtungskapazität oder Raumbereitstellung.

Wie eigentlich in jeder zeitlichen Epoche seit Bestehen des Jugendherbergswerks waren es diese Herbergseltern, denen vor allem Dank und Anerkennung gebührt.

Zahlreiche Episoden könnten Initiativen und Erfolge unterstreichen. Als Beispiel sei eine bei älteren Mitgliedern sicherlich noch bekannte „Zementbeschaffungsaktion“ genannt. Die Mitarbeiter einer Jugendherberge rückten in einem Patenbetrieb (Zementwerk) an und reinigten Förderbänder, Ladeeinrichtungen und Silos. Tonnen des noch verwendbaren Baustoffs Zement konnten so kostenlos für den Bau von Bungalows in der Jugendherberge gewonnen werden.



Die JH in Güntersberge.



JH „Karlshaus“ in Wernigerode



Der Patenschaftsvertrag der JH Meisdorf.



Der Waschraum in der JH Meisdorf.

Die Folgen des Mauerbaus

Ein recht abrupter Einschnitt im Jugendherbergswesen der DDR erfolgte mit dem Mauerbau am 13. August 1961.

Durch die Festlegung von militärisch gesicherten Sperrzonen zur „Sicherung der Staatsgrenze West“ mussten vor allem im Sperrgebiet des damaligen Bezirkes Magdeburg und darüber hinaus eine Reihe von Jugendherbergen geschlossen bzw. anderen Nutzungsträgern übergeben werden. In einem Schreiben der SED-Bezirksleitung Magdeburg vom 14. Juli 1962 wird die „unbefriedigende Situation“ des Rückgangs der Kapazität der Jugendherbergen im Kreis Wernigerode um 550 Plätze angesprochen.

Weiter heißt es: „Im Zuge der getroffenen Maßnahmen zum Schutze der Staatsgrenze West wurden die Jugendherbergen „Alexander Matrossow“ in Schierke, „Gretel Walter“ in Stiege, „Anton Saefkow“ in Blankenburg und „John Eisler“ in Beneckenstein an die Nationale Volksarmee, Kommando Grenze, bzw. anderen Organen zur Nutzung übergeben.“

Manches Problem konnte in den folgenden Jahren gelöst werden; direkt in den Sperrgebieten war dies nicht möglich. So musste der Ort Schierke wieder 38 Jahre warten,

bis eine voll funktionsfähige Jugendherberge im Juni 1999 durch die Ministerin für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales, Frau Dr. Gerlinde Kuppe (MdL), eröffnet werden konnte. Im positiven Sinne symptomatisch, dass es sich um ein ehemaliges Erholungsheim eben dieser Nationalen Volksarmee handelte, die nach dem Mauerbau in die damalige Jugendherberge „Alexander Matrossow“ einzog. Dieses Gebäude wurde übrigens dann in den 60er Jahren abgerissen, um dem Neubau des NVA-Erholungsheimes Platz zu machen.

Mit großem finanziellen und materiellen Aufwand wurden in den 70er und 80er Jahren systematisch die Ausstattungen der Jugendherbergen erneuert. Dies war jedoch immer nur im Rahmen des ausbilanzierten Volkswirtschaftsplanes bzw. eventuell vorhandener Reserven in den Bezirken möglich.

Oft galt das Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“.



Die Jugendherberge in Dessau.



Die Jugendherberge „Junger Pionier“ in Harzgerode.



Die Jugendherberge „Ernst Lehmann“ in Wernigerode.



Die Jugendherberge
„Wolfgang Seiffert“ in Gorenzen.



Die Jugendherberge Meisdorf - damals wie heute eine attraktive Jugendherberge mit vielen Angeboten.



Bau eines Jugendtouristhotels/Jugendherberge in Naumburg 1974 – 1980

Die Bezirksstelle Halle hatte seit 1974 die Idee zum Bau einer Jugendgästehotels in dem kulturträchtigen Naumburg. Die Anregung wurde zum Start für die Suche nach einem geeigneten Standort. Dieser konnte oberhalb des Rosengartens an der Neinschützer Str. mit einem sehr guten Rundblick ausgemacht werden. Nach dem Abschluss der Planung wurde im Frühjahr 1975 mit Roharbeiten begonnen. Die Baumaßnahme wurde stets durch Mitarbeiter der Geschäftsstelle begleitet. Eine Information vom 31.05.1978 gibt Aufschluss über den baulichen Werdegang. Kurz vor Inbetriebnahme des staatlichen Neubaus berichtet die Presse am 27.09.1980 von der modernen Jugendherberge, ihrer großzügigen und geschmackvollen Einrichtung - hier wird die Erholung zum Erlebnis werden.

Dieser einzige totale Neubau im Bezirk Halle war auch nach 1989 gefragt.



Das Jugendtouristhotel Naumburg 1983.



Im Süden Naumburgs entstand eine modern aussehende und eingerichtete Jugendherberge. Hier werden sich bald viele Jugendliche aus den Bezirken der Republik bei Sport und Spiel erholen und die nähere Umgebung bei Wanderungen kennenlernen. Fotos (3): Kittler

Damit Erholung zum Erlebnis wird

Im Süden Naumburgs entstand moderne Jugendherberge, in der bald die ersten Gäste begrüßt werden können

Naumburg (H.-J. Blüher). Wenige Tage vor der offiziellen Übergabe sind wir mit Erich Zöge, Leiter der neuen Jugendherberge, verabredet, um uns einen umfassenden Überblick über diese Einrichtung zu verschaffen. Oberhalb des Rosengartens an der Neinschützer Straße gelegen, hat man von hier aus eine sehr gute Sicht über die alt-ehrwürdige Stadt im Saaletal, gute Voraussetzungen für eine allseitige Erholung und Entspannung. Beginnen wir unseren Rundgang gemeinsam mit dem Leiter dieser Einrichtung dort, wo alle Ankommenden herzlich begrüßt werden.

Großzügig und geschmackvoll eingerichtet

In der Empfangshalle werden moderne und farblich attraktive Sitzmöbel bereitstehen, um in Ruhe die Anmeldeformulare ausfüllen zu können, die an der Rezeption zum Empfang des Zimmerschlüssels berechnen. Hier wird es auch möglich sein, Wanderrouten zu erfragen, Hinweise zu Sehenswürdigkeiten der näheren Umgebung zu erfahren oder vielleicht ein Telefongespräch über gute Ankünfte mit den Lieben daheim zu führen. Durch helle geräumige Treppenaufgänge und Flure gehen wir zu den Unterkunftsräumen. 52 Zimmer gibt es, ausgestattet mit insgesamt 166 modernen Liegen. Alle Zimmer haben eigene separate Sanitäreinrichtungen mit Waschmöglichkeit und WC, zur überwiegenden Mehrheit gehört eine Duschkabine dazu. Zwei modern eingerichtete Klubbäume werden die richtige Atmosphäre für freundschaftliche Treffs und Begegnungen, für gemütliche Stunden schaffen. Neben der Empfangshalle wird eine Verkaufseinrichtung nicht nur all jene Dinge anbieten, die in der Aufregung vergessen wurden, ins Reisegepäck gesteckt zu werden, hier wird es auch Imbiß und Erfrischungsgetränke geben, die gleich nebenan, behaglich sitzend, eingenommen werden können.

Dahinter beginnt dann der große Speisesaal. Holzvertäfelung und eine dezente Farbgebung sowie die Möglichkeit, von einer kleinen Bühne aus kulturelle Veranstaltungen zu starten, prägen sein Aussehen.

In der untersten Etage wird es im wahrsten Sinne des Wortes heiß hergehen. Eine komplette Sauna, mit Duschkabinen, Abkühlbecken und Ruheraum ist eingebaut. Ein großer Sportraum lädt ein zum Vergleichskampf der Muskelstärke an Sprossenwand, auf Fahrradtrainern und an anderen Sportgeräten. Na und dann natürlich der Disko-Raum...

Auch für die weitere Gestaltung der Außenanlagen gibt es schon konkrete Vorstellungen. Zwei Mehrzwecksportplätze, eine Kegelbahn, Großfeldschananlage, Minigolfplatz und ein Grillplatz unter freiem Himmel werden entstehen. Dreißig Mitarbeiter auf dem technischen Sektor werden nötig sein, vom Küchenkollektiv bis zum Heizer. Apropos Küche – großräumig und modern, mit Kühl- und Lagerräumen, mit Dusch- und Umkleidekabinen – so ist dieser Trakt ausgestattet.

Viele Werktätige helfen hier mit

Der Dank mag in erster Linie den Werktätigen der ZBE gelten, die als Hauptauftragnehmer verantwortlich waren. Der Dank gilt aber auch den Kollegen des VEB Palette und des VEB Möbelwerke, den Fliesenlegern, Tischlern, der Deko-Abteilung des DLK und all den anderen, die teils in sozialistischer Hilfe, mit Ideeneinsatz, Bereitwilligkeit und unter großem Arbeitsaufwand dieser Erholungseinrichtung für die Jugend das Aussehen gaben und somit die Voraussetzungen schufen, daß man sich hier wohl fühlen kann. Die ersten Gäste werden bald eintreffen, werden neue Freunde kennenlernen und mit Spiel, Sport und Exkursionen die Erholung zu einem Erlebnis gestalten.

K
F
m
lic
tl
wt
bg
st
M
se
P
all
P
le
ze
ze
Z
K
ta
12
67
d4
hl
hl
K
zu
m
je
je
W
B
83
V
H
de
F
ja
be
hl
ze
fi
fi
ze
st
st
fi
S
H
de
he
m
n
V
de
II
se
II
B
B
84
89
84
A
P
tig
he
nd
ne
Og
Nt
Eg
be
3.
14
20
Ed
W
lie
Au
U
AH

Die Wirkungen der politischen Wende

Mit der politischen Wende im Herbst 1989 und der staatlichen Einigung am 3. Oktober 1990 begann auch für das DJH in den neuen Bundesländern ein neuer Zeitabschnitt. Beim Rückblick auf das vergangene Jahrzehnt könnte das Fazit lauten:

In der DDR war nicht der Mensch gescheitert, sondern das dortige politische System. Von der Zentrale des Jugendtourismus in Berlin bis zu den jeweiligen Bezirken und ihren Jugendherbergen und sonstigen touristischen Einrichtungen ging es mehr als nur um die Änderung des Briefbogens und Türschildes. Verständlicherweise hat jeder um seinen Arbeitsplatz gerungen.

Es kann nicht hoch genug gewürdigt und gedankt werden, dass es gerade in Sachsen-Anhalt Frauen und Männer gab, die sich für den Erhalt und Fortbestand des Jugendherbergswerks engagiert haben, oft unter Beachtung der Ideen seiner Begründer, Schirrmann und Münker.

Manche Schließung bzw. anderweitige Nutzung konnte gerade noch rechtzeitig abgewendet werden. Als Beispiel sei die Einrichtung in Naumburg genannt.

Lange Zeit wurde sie vom "Internationalen Bund für Sozialarbeit/Sozialwerk" als Bildungs- und Technologiezentrum zur Aus- und Fortbildung von Hotel- und Restaurantfachkräften genutzt.

Eine Hotelkette aus dem Rheinland wünschte das Haus zu erwerben. Das wurde von Herrn Böhm, Mitglied des Rates für Tourismus/Erholungswesen abgelehnt. Der Gipfel dieser Phase der Umwidmung war jedoch ein Schreiben von der Generaldirektion des Jugendtourist der DDR in Berlin vom 26.02.90, in welchem der Generaldirektor die Leitung der Jugendherberge/Jugendgästehaus umwarb, sich einer Jugendherbergskette der DDR anzuschließen. Mehrseitige Vertragsvordrucke, z. T. schon ausgefüllt, waren der Anlage beigefügt.

Bei allen diesen Umwerbungen hat vor allem die Stadtverwaltung Naumburg, Herr Oberbürgermeister und MdL

Curt Becker, dem Jugendherbergswerk die Treue gehalten und schließlich im Einvernehmen mit dem Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales unserem Werk das Haus überantwortet. Dafür sind wir im Namen der jungen Menschen, denen bald eine total sanierte Jugendherberge offen steht, der Stadt Naumburg sowie der Landes- und Bundesregierung besonders dankbar.

Mit dem Stichtag 29.12.1989 gab es im Bezirk Halle:
27 Jugendtouristische Einrichtungen mit 2.061 Plätzen in 16 Kreisen und mit 391 Beschäftigten.

Davon waren:

- 13 Einrichtungen mit 1.154 Plätzen und 260 Beschäftigten bezirksgeleitet organisiert.
- 14 Einrichtungen mit 907 Plätzen und 131 Beschäftigten waren ökonomisch den Räten der Städte und Gemeinden zugeordnet.

Den Ausgaben in Höhe von 12,5 Mio. Mark standen lediglich 4,5 Mio. Einnahmen für alle obigen Einrichtungen gegenüber.

Die Belegung der Plätze erfolgte wie bereits vorher überwiegend zentral durch das Reisebüro der FDJ "Jugendtourist" Berlin. Wobei vor allem für Gäste aus dem Ausland meist nur Jugendtouristhotels und größere Jugendherbergen belegt wurden; aber leider nur niedrige Preise - wie für DDR-Bürger - berechnet werden durften (0,25 bis 0,50 Mark). Jugendherbergen mit 30 bis 40 Betten waren weniger attraktiv und wurden dafür kaum zentral angefordert.

Trotz der republikweiten Zentralisierung in den zurückliegenden Jahrzehnten hatte sich in den Bezirken Halle und Magdeburg die Rechtsträgerschaft an den Jugendherbergen unterschiedlich entwickelt. Im Bezirk Halle waren dem Rat des Bezirkes, Abteilung Jugendfragen, Körperkultur und Sport, alle 27 jugendtouristischen Einrichtungen - davon 13 Jugendherbergen - unterstellt. Sie konnten damit

relativ problemlos dem neuen Landesverband Sachsen-Anhalt (Halle) zugeordnet werden.

Im damaligen Bezirk Magdeburg verfügte der Rat des Bezirkes nur über das Jugendtouristhotel Magdeburg und die Bezirksjugendschule in Gardelegen. Alle Jugendherbergen des Bezirkes befanden sich in kommunaler Rechtsträgerschaft. Unterschiedliche Rechtsträgerschaft bedeutete natürlich auch eine unterschiedliche Vorgehensweise. Dringend erforderlich wurde in immer stärkerem Maße eine gemeinsame Führung im Jugendherbergswesen des Landes Sachsen-Anhalt.

Die Bildung eines Ministeriums für Tourismus beim Ministerrat der DDR in Berlin und die damit verbundene Ernennung von Herrn Prof. Dr. Bruno Benthien zu dessen Minister gaben dem neuen Leiter der Bezirksgeschäftsstelle für Jugendtourismus in Halle die Möglichkeit, dem neuen Minister zu gratulieren und ihm in diesem Brief vom 22.11.1989 die bestehenden recht schwierigen Verhältnisse seiner Einrichtung darzustellen.

Dabei schlug er die Gründung eines Jugendherbergverbandes für die DDR vor. Nach wenigen Tagen kam vom Ministerbüro ein Anruf mit der Mitteilung, dass man sich mit diesen Vorstellungen anfreunden könne, eine Einladung nach Berlin werde folgen. Anrufer war Rainer Bosse, der während der DDR-Zeit für das Jugendherbergswesen auf zentral-staatlicher Ebene beim Amt für Jugendfragen im Ministerrat der DDR verantwortlich war und nun, nach der Neubildung einer Regierung, Mitarbeiter des Ministers Prof. Dr. Benthien wurde.

Im Januar 1990 führte diese Einladung zu einer Diskussion über die Gründung eines Jugendherbergverbandes in Berlin. Als Ergebnis konnten Vorstellungen für Ziele und Entwicklung des angestrebten Verbandes entwickelt und ein Sprecherrat gewählt werden.

Schon am 3. und 4. März 1990 wurde der DDR-Jugendherbergverband, Hauptverband e. V. in der Jugendherberge Ruhlsdorf gegründet. Es wurde eine Satzung verabschiedet. Aus den Wahlen gingen Rainer Bosse als Vorsitzender und Werner Richter als Geschäftsführer hervor.

Rainer Bosse, Vorsitzender des DDR Jugendherbergverbandes, schreibt am 3. April 1990 an die Abgeordneten der Volkskammer und Mitglieder im Ausschuss für Jugend und Sport über die Anliegen unseres Werkes, die Bedrohung seines Fortbestandes durch Zweckentfremdung, Schließung oder Verkauf von Jugendherbergen zur kommerziellen Nutzung.

Erfreulich ist die Reaktion unserer Volkskammervertreterin aus Halle. Frau Dr. Kuppe hält die Aufgabenstellung unseres Werkes im Interesse der Kinder und Jugendlichen für außerordentlich bedeutungsvoll. Sie bittet eindringlich um entsprechend konkrete Information. Gleichzeitig richtet sie eine Anfrage an die Minister für Handel und Tourismus sowie Jugend und Sport. Daraus ergab sich nach Absprache mit Herrn Bosse eine Anfrage an die Volkskammer der DDR.

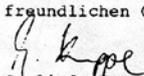
Jugendherbergverband der DDR Hauptverband e.V. Friedrichstraße 79a, PSF 105 Berlin 1 0 8 0	SPD- Bezirksbüro Halle Leninallee 34 Halle/ Saale 4 0 2 0
--	--

Halle, den 3.05.1990

Sehr geehrter Herr Bosse!
Sehr geehrter Herr Richter!

Als Mitglied der SPD- Fraktion in der Volkskammer hat mich Ihr Schreiben vom 3. April 1990 erreicht.
Nach Konstituierung der Volkskammerausschüsse arbeite ich im Ausschuss für Jugend und Sport mit, wo es mein Anliegen sein wird, die sozialdemokratische Interessenvertretung der Jugend gegenüber der Regierung wahrzunehmen.
Die Aufgabenstellung Ihres Verbandes halte ich im Interesse der Kinder und Jugendlichen für außerordentlich bedeutungsvoll. Ich denke, daß nicht nur der Sicherung des Fortbestandes aller Jugenderholungseinrichtungen große Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, sondern auch deren Erweiterung!
Ich bitte Sie eindringlich, sich unverzüglich an mich zu wenden, wenn Ihnen konkrete Informationen über Zweckentfremdung, Schließung oder Verkauf zur kommerziellen Nutzung entsprechender Einrichtungen zufließen.
Sie erreichen mich über die SPD- Fraktion der Volkskammer im Palast der Republik bzw. die SPD- Fraktion, Arbeitskreis Sozialpolitik, im Haus der Parlamentarier.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Gerlinde Kuppe
Mitglied der SPD- Fraktion
in der Volkskammer,
Arbeitskreis Sozialpolitik

Die Antwort von Frau Dr. Kuppe auf das Schreiben vom 3. April 1990.

... bis zur Gegenwart...

Gemeinsamer Neubeginn nach der staatlichen Einheit

Nach der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes am 3. Oktober 1990 löste sich der im März gegründete Jugendherbergverband der DDR am 15.12.1990 auf, und die zwischenzeitlich gegründeten Landesverbände traten dem Hauptverband des Deutschen Jugendherbergverbandes bei. Wie auch in anderen neuen Bundesländern war es zunächst erforderlich, einen gemeinsamen Landesverband in Sachsen-Anhalt zu gründen. Der Zusammenschluss der Landesverbände „Mittelelbe“ e.V. und Sachsen-Anhalt (Halle) e.V. wurde auf einer außeror-

dentlichen Mitgliederversammlung am 6. Oktober 1990 in der Jugendherberge Magdeburg, Lüttgen-Ottersleben 19 a, beschlossen. Damit war nach Beitritt zum Hauptverband der Weg frei für eine gemeinsame Entwicklung des Jugendherbergwesens in Sachsen-Anhalt.

Bereits an dieser Stelle muss auf die große Unterstützung der Führung des Hauptverbandes und speziell auch der Landesverbände Hannover und Unterweser-Ems hingewiesen werden.



JUGENDHERBERGSVERBAND DER DDR
LANDESVERBAND SACHSEN-ANHALT (HALLE) e.V.
GESCHÄFTSSTELLE · GROSSE NIKOLAISTRASSE 6 · HALLE · 4020 · TEL. 258 31 / 294 76
Halle, den 26.9.1990

Werte Mitglieder des Jugendherbergverbandes !

Am 6. Oktober 1990 - 10.00 Uhr findet in der Jugendherberge Magdeburg (H 07), Lüttgen-Ottersleben 19 a, eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt:

Tagesordnung:

- Beschlußfassung über eine Satzungsänderung mit dem Ziel aus den gegenwärtig bestehenden 2 Landesverbänden Mittelelbe (Magdeburg) und Sachsen-Anhalt (Halle) 1 Landesverband zu bilden. Desweiteren soll mit der Satzungsänderung über die Möglichkeit des Beitritts des vereinten Landesverbandes zum Deutschen Jugendherbergwerk beschlossen werden.
- Neuwahl eines Vorsitzenden aus den gewählten Mitgliedern beider Vorstände, der in keinem Arbeitsverhältnis mit dem Jugendherbergverband steht.

Zu dieser außerordentlichen Mitgliederversammlung lade ich Sie im Auftrage der Vorstände Mittelelbe und Sachsen-Anhalt (Halle) recht herzlich ein.

Mit freundlichen Grüßen
G r i e
Geschäftsführer



Jugendherbergverband der DDR Landesverband "Mittelelbe" e.V. Geschäftsstelle: 3024 Magdeburg, Lüneburger Str. 16 / Tel. 53451

Magdeburg, den 18.09.1990

Einladung

Am Sonnabend, den 6.10.1990 führt der Jugendherbergverband, Landesverband "Mittelelbe" e.V. gemeinsam mit dem Landesverband "Sachsen-Anhalt/Halle" e.V. eine

außerordentliche Mitgliederversammlung

durch.

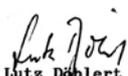
Tagesordnung: 1. Zusammenschluß beider Landesverbände zum Landesverband "Sachsen-Anhalt"

2. Beitritt des Landesverbandes "Sachsen-Anhalt" zum Deutschen Jugend Herbergwerk

Ort der Veranstaltung: Jugendherberge Magdeburg
Lüttgen-Ottersleben 19a
3023 Magdeburg / Tel. 42909

Zeit: 10.00 Uhr

Ich bitte alle Mitglieder um ihr Erscheinen !


Lutz Döhlert
Vorstandsvorsitzender

Einladungen zur außerordentlichen Mitgliederversammlung in Magdeburg am 6. Oktober 1990.

Auch der damalige Bundespräsident, Herr Richard von Weizsäcker, machte mit seinem Grußwort an den Vorsitzenden des Deutschen Jugendherbergswerks, Herrn Otto Wirthensohn, anlässlich des Beitritts der Landesverbände der fünf neuen Bundesländer den dringendsten Unterstützungsbedarf deutlich.

Dies war auch besonders notwendig, denn neben der teilweise völlig unbefriedigenden Rechtsträgerschaft kam es vor allem mit der Einführung der D-Mark in den fünf neuen Bundesländern und der Einführung neuer Preise für den Aufenthalt in den Jugendherbergen zu einem sehr drastischen Rückgang der Übernachtungszahlen. Der „Sprung ins kalte Wasser“ der Marktwirtschaft bekam vielen nicht und der „Überlebenskampf“ schuf damit zusätzliche Probleme.

Trotz des Engagements des gemeinsamen Vorstands des Landesverbandes und der Geschäftsführung in den Jahren 1990 bis Februar 1992 wurden die Probleme aus objektiven, aber auch subjektiven Gründen immer größer. Ein heute kaum noch zu verstehendes Konkurrenzverhalten zwischen der Geschäftsstelle Halle und der Außenstelle Magdeburg, auch herbe Kritik von Herbergseltern an der Geschäftsführung des Landesverbandes und der gemeinsame Rücktritt aller Vorstandsmitglieder des ehemaligen Landesverbandes „Mittelbe“ aus dem Vorstand des Landesverbandes Sachsen-Anhalt am 13. Juli 1991 mussten zwangsläufig zu personellen Konsequenzen führen. So wurde durch den Hauptverband vorgeschlagen, die Herren Michael Auditor vom Landesverband Hannover e.V. und Hellmut Waßmer, ehe-

Bonn, den 8. November 1990

Der Bundespräsident

An den
Vorsitzenden des Deutschen
Jugendherbergswerkes
Herrn Otto Wirthensohn
Jugendgästehaus Würzburg
Eurkarderstraße 44

8700 Würzburg

Sehr geehrter Herr Wirthensohn,
sehr geehrte Damen und Herren,

der 10. November 1990 wird als eines der bedeutendsten Daten in die Geschichte des Deutschen Jugendherbergswesens eingehen. Nach über vierzig Jahren wird mit dem Beitritt der Landesverbände der fünf neuen Bundesländer wieder ein Jugendherbergswerk für ganz Deutschland entstehen, zu dem ich Ihnen von Herzen gratuliere.

Sie stehen vor schwierigen Aufgaben. Es geht darum, die in den neugegründeten Ländern vorhandenen Einrichtungen weiterzuführen und den jungen Menschen attraktive und leistungsfähige Häuser zur Verfügung zu stellen. Dies wird oftmals für die Städte und Gemeinden wie auch für das Deutsche Jugendherbergswerk nicht leicht sein. Sie werden hierzu vielfältige Unterstützung brauchen.

Gerade die Jugendherbergen haben jetzt eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Sie ermöglichen es den Jugendlichen aus allen Teilen Deutschlands, Land und Leute kennenzulernen, die bislang in weiter Ferne lagen, und tragen damit wesentlich dazu bei, daß die Jugend von hüten und drüben zusammenwachsen kann.

Ihnen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Deutschen Jugendherbergswerkes wünsche ich Kraft und Mut bei der Bewältigung der vor Ihnen liegenden Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Richard v. Weizsäcker

Grußwort des Bundespräsidenten, Herr Richard v. Weizsäcker, an den Vorsitzenden des Deutschen Jugendherbergswerkes vom 8. November 1990.

maliger Vorsitzender des Landesverbandes Baden e.V., als Notvorstand zu bestellen, nachdem der gesamte alte Vorstand am 17. März 1992 zurückgetreten war. Herr Hellmut Waßmer, pensionierter Oberstudiendirektor und ehemals langjähriger Vorsitzender des Landesverbandes Baden e.V. wurde 1. Vorsitzender.

Auf Grund der großen Probleme wurde ein 14-tägiger Tagungsrhythmus des neuen Vorstandes eingeführt. Der außerordentlich komplizierten wirtschaftlichen Lage des Landesverbandes entsprechend, wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden, Herrn Waßmer, durch den Hauptverband festgelegt, zunächst keinen neuen Geschäftsführer hauptamtlich einzustellen, sondern den Mitarbeiter des Hauptverbandes, Herrn Dieter Biederich, ab 15.08.1992 für die Dauer von 2 Jahren mit der Geschäftsführung des Landesverbandes zu beauftragen.

Damit waren Bedingungen für eine positive Entwicklung zunächst personell gewährleistet.

Hellmut Waßmer wurde
1992 neuer 1. Vorsitzender.



Hellmut Waßmer mit
Ministerin Dr. Gerlinde
Kuppe bei der Eröff-
nung der JH Thale am
4. Mai 1996.

Alte Jugendherbergen für neuen Beginn?

Was wurde jedoch aus den Jugendherbergen nach politischer Wende und staatlicher Einigung? Es waren praktisch keine oder viel zu geringe finanzielle Mittel vorhanden. Die Unterstützung des Hauptverbandes konnte aus unterschiedlichen Gründen nur punktuell ansetzen. Viele Jugendherbergen befanden sich in kommunalem Eigentum. Der bauliche Zustand sowie die Ausrüstung waren teilweise in einem katastrophalen Zustand. Die Kommunen waren auf Grund ihrer eigenen Finanzkraft in vielen Fällen nicht in der Lage Abhilfe zu schaffen. Übergabeangebote an den Landesverband konnten oft nicht angenommen werden, weil auch hier die finanziellen Mittel für Rekonstruktion, Sanierung und Erhaltung fehlten. Völlig unzureichende Belegungszahlen in einzelnen Jugendherbergen machten Übernahme und Betreibung nicht möglich. So musste zwangsläufig die Zahl der Jugendherbergen erheblich reduziert werden.

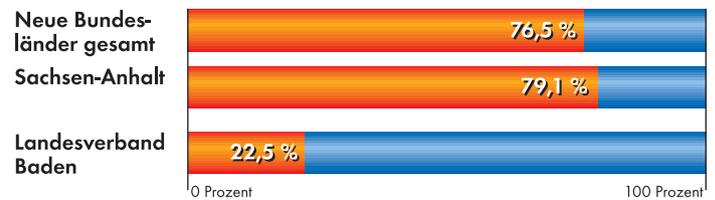
Der Vorstand hatte sich durch eine Studie, gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, erstellt durch MWB GmbH Magdeburg, einen umfassenden Überblick der Ist-Zustände aller seiner Strukturen verschafft. Diese Erkenntnisse wurden zu Leitlinien für seine künftige Arbeit.

Über die Wirtschaftlichkeit der Jugendherbergen gibt es Kennzahlen, eine wichtige ist dabei jene der Anzahl der zu belegenden Betten in einer Jugendherberge. Voraussetzung, damit eine Jugendherberge mit ihren Wirtschaftsergebnissen zum Fortbestand des Landesverbandes beitragen kann, sind etwa 100 Betten Übernachtungskapazität.

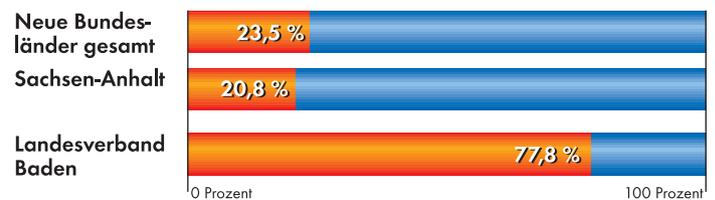
Das Problem bestand im Landesverband Sachsen-Anhalt auch darin, dass im Vergleich mit den anderen Landesverbänden in den neuen Bundesländern ein zu hoher Anteil von Jugendherbergen mit 70, 50 und teilweise noch geringerer Bettenzahl vorhanden war.

Dazu folgende Zahlen aus dem Jahre 1992 (Angaben in Prozent):

Anteil der Jugendherbergen mit 70, 50 oder weniger Betten



Anteil der Jugendherbergen mit 100 bis 200 Betten



Eine Übersicht der damaligen JH in Sachsen-Anhalt – den noch bestehenden in kommunaler Trägerschaft oder was aus ehemaligen wurde – gibt uns ein Artikel aus der Magdeburger Volksstimme vom 4. August 1993:

Das wurde aus den ehemaligen

Von den nicht zum Herbergswerk gehörenden ehemaligen Jugendherbergen werden nur noch die in Stiege, Wernigerode und Zichtau als solche genutzt.

- **Ballenstedt:** Seit 1991 geschlossen. Dient jetzt als Unterkunft für Asylanten.
- **Blankenburg:** Eine Herberge wurde erst Sozialstation, danach Jugendfreizeitreff.
- **Coswig:** Ende 1989 geschlossen, heute Begegnungsstätte für junge Leute.
- **Dahlenwarsleben:** Pension.
- **Gernrode:** Ende 1990 wegen Baufälligkeit geschlossen. Der Campingplatz wird weiterbetrieben.
- **Goseck:** Sitz einer Koordinierungsstelle für ABM-Projekte.
- **Güntersberge:** Fitneß-Studio.
- **Magdeburg:** Das Jugendtouristenhotel wurde ein ganz normales Hotel. Die Herberge in

Ottersleben ist jetzt ein Jugendbildungswerk.

- **Mansfeld:** Seit September 1992 geschlossen. Ist Eigentum der Landesregierung.

- **Osterfeld:** Zahnarztpraxis und Eisdiele.

- **Sangerhausen:** geschlossen.
- **Seeburg:** Seit Sommer 1992 geschlossen. Noch ist unklar, was mit dem Haus wird.

- **Stiege:** Gemeinde betreibt Campingplatz und Herberge als Jugendgästehaus.

- **Stolberg:** Wegen schlechter Bausubstanz zum 1. Januar 1991 geschlossen.

- **Wernigerode:** Eine Jugendherberge betreibt die Stadt als Jugendgästehaus, die andere wurde privatisiert und ist zur Zeit geschlossen.

- **Zichtau:** Herberge und Campingplatz werden vom Kreis Gardelegen betrieben.

Die Jugendherbergen in Sachsen-Anhalt



Die 22 noch verbliebenen Jugendherbergen in Sachsen-Anhalt im Jahre 1993 (Zeitungsausschnitt aus der „Magdeburger Volksstimme“ vom 4. August 1993).

Neue „Köpfe“ mit neuen Strategien - Der Konsolidierungsprozess geht weiter

1993 kann erstmalig nach der politischen Wende von sich einstellenden Erfolgen die Rede sein. Die Anzahl der Mitglieder unseres Landesverbandes hatte sich seit 1991 erhöht. In 37 Ausweisausgabestellen des Landesverbandes wurden 2.327 Ausweise an Neumitglieder verkauft. Die Gründung von Orts- und Kreisverbänden wurde beginnend mit dem Jahre 1994 beschlossen. In den 14 Jugendherbergen des Landesverbandes und in den vertraglich gebundenen 6 Anschlusshäusern konnten im Jahre 1993 bei einer Gesamtbettenzahl von 1508 insgesamt 162.834 Übernachtungen verbucht werden. Dies bedeutete für die Mehrzahl der Jugendherbergen eine deutliche Steigerung gegenüber den Vorjahren.

Mit Wirkung vom 30.06.93 wurde auf Beschluss des Vorstandes die Geschäftsstelle in Halle aufgelöst und nach Magdeburg verlegt. Damit verbunden war ein radikaler Personalwechsel. Das war ein Novum im DJH und im Nachhinein betrachtet auch ein Verdienst des Vorstandes, dem es mit Hilfe der Partner-Landesverbände Unterweserm und Hannover gelang, den neu eingestellten Mitarbeitern relativ schnell das „Laufen“ beizubringen. Der Geschäftsführer, Herr Biederich, verließ mit Wirkung vom 31.12.1993 im beiderseitigen Einvernehmen den Landesverband. Kommissarisch übernahm Frau Laabs diese Tätigkeit.

Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass es im Jahre 1993 dem Vorstand gelang, 4.664 TDM für Modernisierung und Erweiterung vorhandener Jugendherbergen einzusetzen. Bei allen punktuellen Erfolgen muss jedoch festgestellt werden, dass sowohl Öffentlichkeitsarbeit als vor allem auch die Führungstätigkeit zur Durchsetzung betriebswirtschaftlicher Ziele wesentlich verbessert werden mussten. Dies wurde in den darauffolgenden Jahren zielgerichteter verfolgt. Der Vorstand des Landesverbandes

stellte mit dem 12.12.1994 als neuen Geschäftsführer Herrn Hans-Walter Düsel ein.

Das Herbergsnetz in Sachsen-Anhalt, insbesondere in den großen Städten und in touristischen Schwerpunkteritorien, entsprach in keiner Weise mehr zukünftigen Anforderungen. Viel Geld war notwendig. Im Jahre 1995 konnte z.B. vom Alteigentümer die Jugendherberge Halle nach einem Vergleich für 1,2 Mio. DM käuflich erworben werden.

Mit finanzieller Unterstützung des Bundes wurde die Jugendherberge in Thale total renoviert und ab November 1995 den Gästen zur Verfügung gestellt. Endlich erhielt der Landesverband nun auch die bereits in der Chronik erwähnte Liegenschaft in der Gemeinde Schierke. Es begann damit im Jahre 1996 die totale Umgestaltung des ehemaligen Ferienheimes der Nationalen Volksarmee in eine moderne Jugendherberge.



Die gründliche
Sanierung
der JH Thale
(1994).

Großes Interesse galt dem Erwerb des ehemaligen Jugendtouristenhotels „Magdeburger Hof“ in der Landeshauptstadt.

Die Jugendherberge Gommern konnte nach umfangreichem Umbau eines ehemaligen Pflegeheimes am 23. Juni 1995 durch die Ministerin für Arbeit, Soziales und Gesundheit, Frau Dr. Gerlinde Kuppe, übergeben werden. Für die großzügige Unterstützung beim Erwerb und Umbau erhielt die Stadt Gommern als erste Kommune in den neuen Bundesländern den Wilhelm-Münker-Preis.

Das Herbergsnetz wurde auch noch durch die Jugendherberge Gardelegen erweitert.

Die Öffentlichkeitsarbeit und zielgerichtete Werbung erreichten eine neue Qualität. Jugendliche aus Polen und Deutschland trafen sich in der Jugendherberge Meisdorf zu einem Gespräch mit dem Ministerpräsidenten unseres Bundeslandes, Herrn Dr. Höppner. Ein Beitrag zur aktiven Völkerverständigung; besonders in der heutigen Zeit von eminenter Bedeutung!



Ministerpräsident R. Höppner zum Treffen in Meisdorf.

Die im Jahre 1995 vollzogene Gründung von 4 Regionalverbänden tat ein Übriges. Eine Kooperationsvereinbarung zwischen der AOK Sachsen-Anhalts und dem Landesverband trug dazu bei, dass sowohl neue, interessante Freizeitangebote, als auch eine erweiterte



Vertragsunterzeichnung durch Herrn Karsten von der AOK und Herrn Fieber vom DJH.

Gästestruktur erschlossen werden konnten.

In jenem Jahr konnte der bis dato höchste Stand an Übernachtungen seit Bestehen des Landesverbandes erreicht werden. Betriebswirtschaftliche Erfordernisse führten aber auch zur weiteren Schließung von Jugendherbergen.

Verbunden mit der feierlichen Wiedereröffnung der Jugendherberge fand die damalige Hauptversammlung des Landesverbandes in Thale statt. Im Bericht des Geschäftsführers wurden bei allen noch vorhandenen Problemen deutliche Verbesserungen der Ergebnisse aufgezeigt. Herr Waßmer bat um Verständnis für seinen Entschluss, nicht mehr für die Wahl als Vorsitzender des Landesverbandes zur Verfügung zu stehen. Die Ministerin, Frau Dr. Kuppe, verabschiedete Herrn Waßmer mit einer Laudatio. In ihr würdigte sie die Verdienste und sein großes Engagement für den Landesverband Sachsen-Anhalt. Auf Antrag wurde Herr Waßmer zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Neuer Vorsitzender des Landesverbandes wurde Herr Burkhard Fieber.

1996 trat ein Rückgang der Übernachtungszahlen gegenüber dem Vorjahr um über 10 Prozent ein. Als Gründe wurden die mehrmonatige Schließung von 3 Jugendherbergen, die Übergabe der Jugendherberge Wippra an den Eigentümer, viele kurzfristige Absagen

und eine gesunkene Nachfrage genannt. Neues wirksames Marketing war gefragt. Aber auch Positives war zu berichten. So konnte im September 1996 der Kaufvertrag für die Jugendherberge „Magdeburger Hof“ im Zentrum der Landeshauptstadt unterzeichnet werden.

Die Teileröffnung der großen Jugendherbergen Schierke und Magdeburg wirkte sich 1997 positiv auf das Wirtschaftsergebnis aus. Neue Broschüren wurden erarbeitet und damit auch die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing verbessert. Der Landesverband nahm an fünf Messen teil. Höhepunkt waren im Jahre 1997 die „Sachsen-Anhalt Tage“ in Stendal mit 230.000 Besuchern.

Durch die Eigentumsübertragung der Jugendherbergen in Magdeburg, Schierke, Halle und Radis auf den Landesverband wurde im Jahre 1997 ein weiterer wichtiger Grundstein für den erfolgreichen Konsolidierungsprozess gelegt.



Stand auf der Tourismusmesse in Magdeburg. (1999)

Besonders positiv war auch das Angebot der Stadt Nebra zur fast kostenlosen Übereignung eines ehemaligen Erholungsheimes zu vermelden. Zum symbolischen Preis von einer Mark gab die Stadt als Zugabe zum Haus noch eine neue Heizzentrale dazu und führte beträchtliche Instandsetzungsarbeiten durch.

Umfangreiche Investitionstätigkeiten in den 13 in Regie des Landesverbandes geführten Jugendherbergen bestimmten das Jahr 1998. Im Vordergrund stand dabei die Fortführung der Baumaßnahmen der 1997 erworbenen Jugendherbergen in Magdeburg und Schierke. Das Harz-Haus wurde zum Jahresende mit 272 Übernachtungsplätzen fertiggestellt. Bedingt durch die großzügige Förderung durch das Land konnten darüber hinaus Baumaßnahmen in Naumburg und Meisdorf durchgeführt werden, um dem hohen Sanierungsbedarf dieser Häuser nachzukommen.

Am 16. Oktober 1998 wurde die Jugendherberge Nebra offiziell eröffnet, ein Kleinod unter den Jugendherbergen unseres Bundeslandes. In Anerkennung und Würdigung dieser beispielgebenden Leistung wurde der Stadt Nebra an diesem Tag der Wilhelm-Münker-Preis verliehen.



Ein Schwerpunkt des Landesverbandes war die Sicherung des in Sachsen-Anhalt bestehenden Jugendherbergernetzes durch Eigentumserwerb, Eigentumsüberschreibungen und langfristige Erbbaurechtsverträge. In intensiven

Verhandlungen mit dem Land Sachsen-Anhalt und den Kommunen gelang es, hier eine Änderung herbeizuführen. Noch 1994 hatte der Landesverband kein Haus im Eigentum, und für lediglich eine Jugendherberge existierte ein Erbbaurechtsvertrag. Jetzt besaß der Landesverband fünf Häuser im Eigentum, für sechs Jugendherbergen bestehen langfristige Pachtverträge. Das waren wichtige Voraussetzungen – auch in bilanztechnischer Hinsicht – für umfangreiche Investitionstätigkeit.

Im Jahre 1998 wurden erstmalig Ferienfreizeiten mit großer Resonanz durchgeführt. Sonderangebote für Familien und Alleinerziehende mit Kindern an den Wochenenden und in der Ferienzeit führten zwar noch nicht zum angestrebten Erfolg, trotzdem waren diese Angebote auch wichtig, um diese Zielgruppen für Jugendherbergen zu interessieren.

Im Juni 1999 konnte ein Vertrag mit der Harzer Schmalspurbahnen GmbH unterzeichnet werden. Gegenstand waren zukünftige gemeinsame Marketingaktivitäten sowie Gäste- bzw. Kundengewinnung. Der Umbau der vorhandenen Jugendherbergen blieb Schwerpunkt der Arbeit des Landesverbandes.

Rechtzeitig zum Beginn der Bundesgartenschau in Magdeburg konnte die Bettenkapazität der Jugendherberge „Magdeburger Hof“ von 140 auf 241 Betten erweitert werden.



Schlüsselübergabe in Schierke bei der feierlichen Eröffnung am 26.06.1999 durch Ministerin Dr. Gerlinde Kuppe.



Hilfe durch die Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt: 160.000 DM gab es für die weitere Verbesserung der Ausstattungen in den JH des Landesverbandes.

Günstige Umstände führten zum Erwerb eines neuen Hauses im Harz. Im Sommer 1999 konnte nach Teilsanierungsmaßnahmen eine Jugendherberge in Wernigerode mit 140 Betten in überwiegend Zweibettzimmern mit Sanitärzellen eröffnet werden. Dazu gehören auch eine Kegelbahn, Sauna, Cafeteria und ein 2,8 Hektar großes Außengelände.

Das „jüngste Kind“ des Landesverbandes ist die Jugendherberge Quedlinburg. Sie wurde am 15. März 2000 ihrer Nutzung übergeben. Mit einer Kapazität von 50 Betten und einem großen Probensaal ist sie die 19. Jugendherberge des Landesverbandes.

Im Mai 2000 wurde die neue Geschäftsstelle bezogen. In unmittelbarer Nähe zur Jugendherberge, im Zentrum Magdeburgs, wurden ansprechende Arbeitsräume für die Mitarbeiter geschaffen. Gleichzeitig wurde im Objekt der Jugendherberge ein DJH-Service-Center eingerichtet. Von Auskünften über Jugendherbergen weltweit, Schulservice und Verkauf von DJH-Artikeln bis hin zur Organisation von Kinderfreizeiten, werden Service-Leistungen rund um das DJH angeboten.

Am 3. November 2000 beging der DJH Landesverband

Sachsen-Anhalt bei einer Festveranstaltung sein 10-jähriges Jubiläum. Eine Ausstellung spiegelte anschaulich die Entwicklung des Verbandes seit der Neugründung im Jahre 1990 wider. In diesem Rahmen konnte gleichzeitig die Jugendherberge „Magdeburger Hof“ durch die Ministerin für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Frau Dr. Gerlinde Kuppe und den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Herr Dr. Willi Polte, feierlich eröffnet werden. Damit waren die Baumaßnahmen nach drei Jahren zum Abschluss gekommen.



Die Feierliche Eröffnung der Jugendherberge „Magdeburger Hof“ am 3.11.2000. Im Bild (v.l.n.r.): Vorsitzender Burkhard Fieber, Ministerin Dr. Gerlinde Kuppe, der Architekt Herr Ehlers, Herbergsvater Ralf Heydecke und Geschäftsführer des LV, Hans-Walter Düsel.

Innerhalb der Schaffung eines behindertengerechten Arbeitsplatzes in der Jugendherberge Naumburg, wurden der Zugang zum Haus, der Bereich der Rezeption und ein Teil des Sanitärbereiches nach rollstuhlfahrgerechten Normen umgebaut.

Im Jahre 2001 konnte das bisher beste Übernachtungsergebnis der letzten 10 Jahre mit 302.216 Übernachtungen und 117.000 Gästen mit merklich gesteigerten Ausländerübernachtungen erreicht werden. Das Ziel

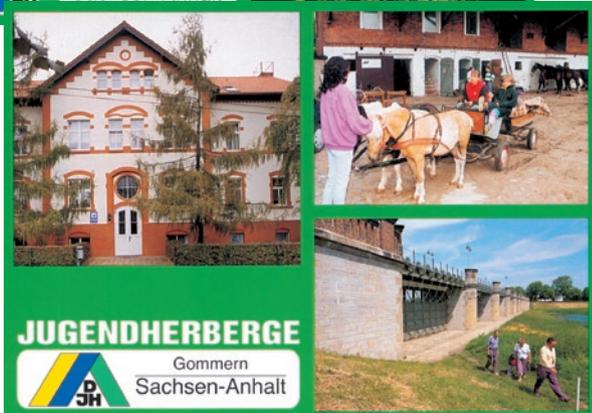
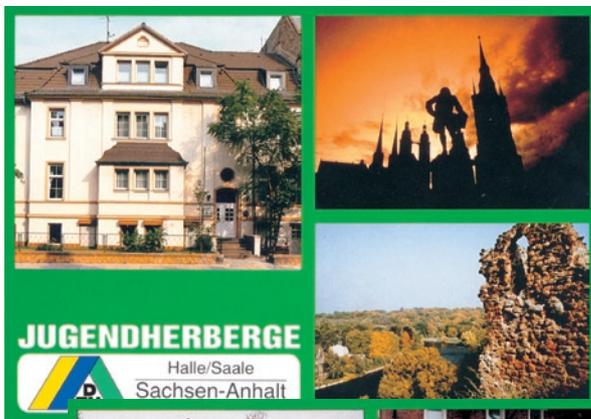
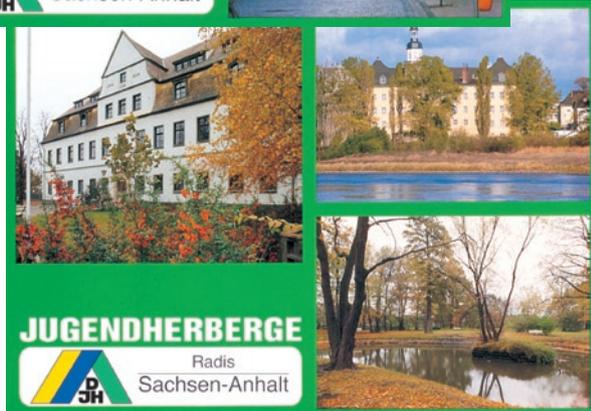
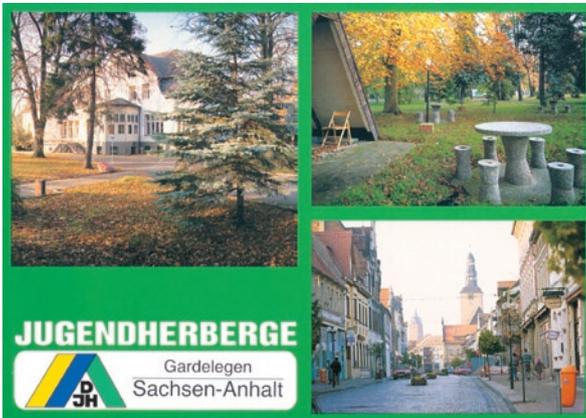
des Landesverbandes bestand 2001 darin, sich durch einen ansprechenden Internetauftritt zu präsentieren. Neben dem Verbandsauftritt sind auch ein Teil der Jugendherbergen mit umfangreichen Informationen zum Haus und den Angeboten im weltweiten Datennetz. In 16 Jugendherbergen konnten bis dahin Buchungsanfragen entgegengenommen werden.

Mit einer Totalsanierung eines Bereiches der Jugendherberge Gorenzen wurde im Mai 2001 begonnen. Unter Berücksichtigung des Charakters des ehemaligen Jagdhauses wurde eine Strukturveränderung des Innenbereiches vorgenommen, um dabei komfortablere Zimmer zu schaffen. Die Eigentumsüberschreibung des Objektes an den Landesverband wurde im Dezember vollzogen.

Gute Kontakte zum Deutschen Roten Kreuz und spezielle Anfragen zu Unterkunftsmöglichkeiten für Behinderte waren ausschlaggebend für den rollstuhlfahrgerechten Umbau der Jugendherberge in Nebra. Diese Maßnahmen wurden vom Land, den Arbeitsämtern und der Lotto-Toto-GmbH Sachsen-Anhalts großzügig unterstützt.

Anlässlich der Mitgliederversammlung in der Jugendherberge Naumburg erhielt der Oberbürgermeister der Stadt, Curt Becker (Mdl) für seine Bemühungen um das Jugendherbergswerk und die Übertragung der Jugendherberge an den Landesverband die „Silberne Ehrennadel“ des DJH.

Es ist nunmehr auch an der Zeit, wieder einmal auf den Grundgedanken der Väter des Deutschen Jugendherbergswerkes zurück zu kommen: Das Wandern der Jugend, die Verbindung zur Natur und Heimat und die Erholung im Rahmen vorbeugender Gesundheitspflege. Die Jugendherbergen des Landesverbandes Sachsen-Anhalt laden dazu ein, denn das Land an Elbe, Saale und Unstrut mit historischen Städten und Dörfern ist ideal, um Ferien zu machen, Kurzreisen und Ausflüge zu unternehmen. Den Weg entlang der „Straße der Romanik“ mit



seinen bedeutenden Bauwerken; wer ihm folgt, erlangt einen faszinierenden Einblick in vergangene Zeiten. Mittelpunkt dieser Reiseroute ist die Landeshauptstadt Magdeburg mit ihrem prächtigen Dom und dem Kloster „Unser Lieben Frauen“.

Neben viel Kultur und Geschichte hat Sachsen-Anhalt auch eine abwechslungsreiche Landschaft zu bieten. Die Altmark mit ausgedehnten Heidegebieten und ihrem Wald- und Wasserreichtum ist ideal für Naturfreunde und Aktivurlauber, die Radfahren und Reiten lieben.

Dagegen führt uns der Harz weit weg in eine wunderschöne Märchenwelt, in der jedes Jahr Hexen und Dämonen wieder lebendig werden. Mit seinen Wäldern, Bergen und mittelalterlichen Fachwerkhäusern ist dieses Gebirge ein begehrtes Wandergebiet.

Der Süden des Landes Sachsen-Anhalt, das Gebiet an Saale und Unstrut, gehört mit seinen imposanten Burgen und Schlössern und jahrhundertealten Weinbergen zu den nördlichsten Weinanbaugebieten Europas.

Einzigartige Flusslandschaften und urwüchsige Auenwälder prägen im Osten das Bild der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft. Die weltweit bekannte Lutherstadt Wittenberg mit ihrer Reformationsgeschichte und das Bauhaus in Dessau begrüßen jährlich viele Touristen aus nah und fern.

Inmitten dieser Landschaften befinden sich unsere Jugendherbergen, die vom Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. betrieben bzw. mit verwaltet werden. Diese Jugendherbergen bieten ihren Gästen eine Vielzahl von unterschiedlichen Angeboten. Die Palette reicht von Schullandheimaufenthalten, Seminaren und Tagungen bis hin zu Workshops, Musik- und Sportveranstaltungen. Sie bieten gesunde, abwechslungsreiche Vollverpflegung und eine herzliche Aufnahme in allen Häusern, denn Ziel ist es, dass alle Gäste unsere Jugendherbergen wieder besuchen.

Es ist eine zentrale Aufgabe, das bestehende Image der Jugendherbergen des Landesverbandes in der Bevölkerung unseres Landes zu verbessern. Gemeinsam mit den

Die Jugendherbergen des Landesverbandes und die Anschluss Häuser in Sachsen-Anhalt 2001



1 Gardelegen



2 Haldensleben



5 Wernigerode



6 Schierke



7 Quedlinburg



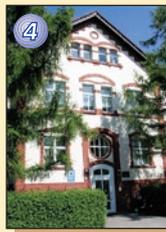
8 Thale



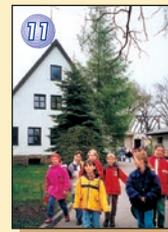
9 Meisdorf



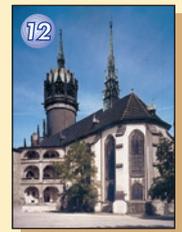
3 Magdeburg



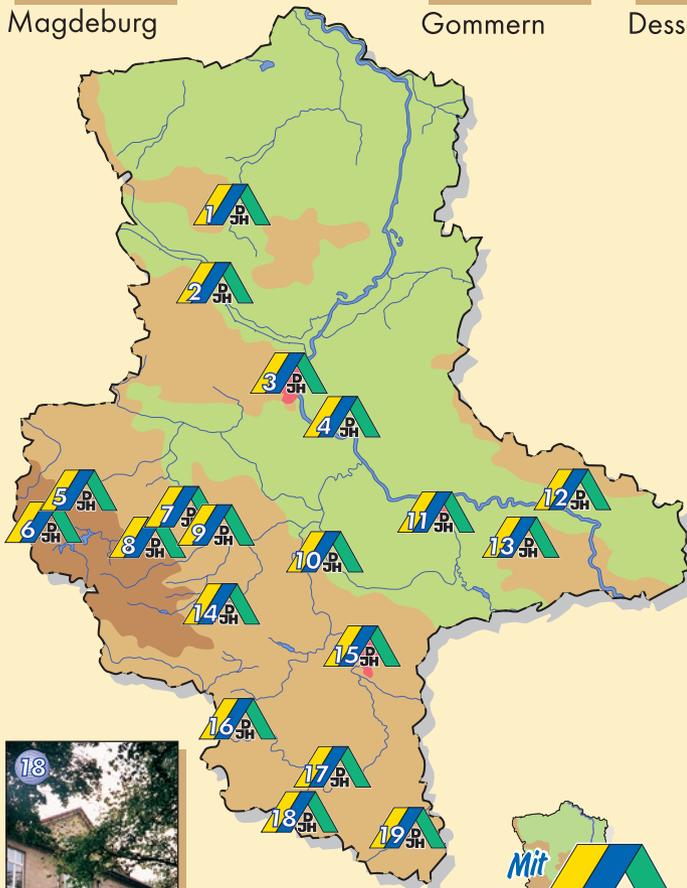
4 Gommern



11 Dessau



12 Lutherstadt
Wittenberg



13 Radis



10 Bernburg



15 Halle



17 Naumburg



19 Kretzschau



18 Bad Kösen



16 Nebra



14 Gorenzen



Landesverbänden Unterweser-Ems, Nordmark, Hannover, Berlin-Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, genannt "Norddeutscher Verbund" wurde dazu im Jahre 1996 eine Informations-Post geschaffen, die insbesondere unsere größte Nutzergruppe, die Grund- und Sekundarschulen sowie Gymnasien, mit den interessantesten Neuigkeiten des Jugendherbergswerkes aus den o. g. Landesverbänden informiert. Eine prima Sache, die bisher guten Anklang fand.

Vorrangig soll die Öffentlichkeitsarbeit des Landesverbandes verstärkt werden. Vor allem die zielgerichtete Arbeit mit:

- Pauschalprogrammen im Bereich der Hobby-, Sport- und Bildungsreisen für Schulklassen, Jugendgruppen, Familienfreizeiten und Einzelgäste,
- interessanten und attraktiven Hausprospekten und der Landesverbandsbroschüre,
- der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Landesverbandes und der weiteren Verbesserung der Aufenthaltsbedingungen und der Leistungspalette der Jugendherbergen,
- speziellen Veranstaltungen in den Jugendherbergen, zu denen auch das Territorium mit einzubeziehen ist,

stehen dabei im Mittelpunkt und haben unseren Landesverband, neben der Erhöhung des Bekanntheitsgrades, interessant gemacht. Diese Arbeit hat den Mitgliedern des Vorstandes, den Mitarbeitern der Geschäftsstelle sowie den Herbergseltern und deren Mitarbeitern hohe Leistungen abgefordert und wird dies auch in Zukunft tun.

Ein Rückblick auf Jahre und Jahrzehnte komplizierter, aber letztendlich erfolgreicher Arbeit muss zwangsläufig auch den Dank an diejenigen zum Ausdruck bringen, die daran mitgearbeitet haben. Kann man dies besser tun, als es der Vorstand anlässlich seines Jahresberichtes 1999 am 1.07.2000 in Wernigerode getan hat? Dem Chronisten sei deshalb an dieser Stelle das Einfügen dieses Dankes im vollen Wortlaut gestattet:

Allein mit attraktiven Häusern lässt sich jedoch keine erfolgreiche Jugendherbergsarbeit betreiben.

Zu Recht wurde im Berichtsjahr viel Zeit darauf verwandt, über die Gestaltung von Aufhalten nachzudenken, Gästewünsche stärker zu berücksichtigen, Routinen im Ablauf aufzuspüren und Neues auszuprobieren. Unsere Zukunftsaufgaben können wir nur gemeinsam bestehen, wobei wir auf die vielen Menschen angewiesen sind, die unsere Arbeit sozusagen von außen unterstützen oder auch nur wohlwollend begleiten.

Deshalb möchten wir uns hier bei vielen Personen und Institutionen für die Unterstützung bedanken:

- Bei allen ehrenamtlichen Mitarbeitern im Vorstand des Landesverbandes, unserem Ehrevorsitzenden, Herrn Waßmer, den Mitgliedern der Ausschüsse und des Beirates, den Ausweisausgabestellen für ihr persönliches Engagement in unserer gemeinsamen Arbeit.
- Bei den Herbergseltern und deren Mitarbeitern, einschließlich der Zivildienstleistenden, den Mitarbeitern der Geschäftsstelle für ihr engagiertes Arbeiten, für Ideen und das Bemühen, die Arbeit vorwärts zu treiben.
- Beim Land Sachsen-Anhalt für die Zuschüsse aus dem Landesjugendplan, den Kommunen und den Kreisen für ihre Unterstützung im Rahmen der Baumaßnahmen, der Lotto-Toto GmbH des Landes Sachsen-Anhalt, der AOK Magdeburg, der Bank für Sozialwirtschaft Magdeburg, der Kreissparkasse Wernigerode und den vielen anderen Förderern unseres Werkes.
- Nicht zuletzt bei allen Gästen, die in unseren Jugendherbergen weilten, sich dort wohlfühlten und mit positiven Erfahrungen und Erlebnissen unseren Landesverband verließen und diese hoffentlich weiter verbreiten.

Die Visionen des Landesverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Um auch in Zukunft die ideellen Ziele des Jugendherbergswerkes umzusetzen, muss es gelingen, dass Jugendherbergen mehr sind als nur preisgünstige Unterkünfte. Der Landesverband Sachsen-Anhalt des DJH muss sich hinsichtlich der Gästestruktur hauptsächlich auf Jugendliche und junge Familien konzentrieren. Auch sollten zukünftig Vereine und Verbände verstärkt in die Aktivitäten zur Erweiterung der Gästezahlen im Jugendherbergswerk eingesetzt werden. Bei einem sehr günstigen Preis-Leistungsverhältnis sind hauptsächlich die Preise im Jugendherbergswerk Verkaufsargumente, die zukünftig noch besser mit pädagogischem Rahmen zu untersetzen sind. Außerdem muss es nach außen gelingen, das Jugendherbergswerk und natürlich auch den Landesverband als Aufenthaltsstätte mit „Familienanschluss“ auszuweisen.

Für die Erfüllung der Gästewünsche ist die Profilierung jeder Jugendherberge in sogenannte „Hausprofile“ sehr wichtig. Diese müssen entwickelt und sichtbar ausgebaut werden, d. h., Jugendherbergen müssen sich spezialisieren und so dem Gast signalisieren, was ihn dort erwartet. Auch die Serviceleistungen in den einzelnen Häusern sind zielgruppenorientiert auszubauen. In Zukunft sollten in Jugendherbergen des Landesverbandes Sachsen-Anhalt aus betriebswirtschaftlichen Gründen Bettenkapazitäten aufgebaut werden, die eine langfristige wirtschaftliche Betreibung der Häuser sichern. Es wird notwendig sein, weitere Anstrengungen und Investitionen in den bereits bestehenden Jugendherbergen des Landesverbandes durchzuführen. Diese sind erforderlich, um die entsprechende Spezialisierung in den einzelnen Häusern zu erreichen und den Gästen das Gefühl zu geben, dass man sich um ihre Bedürfnisse auch zukünftig kümmert.

Die Anzahl der familiengerechten Zimmer mit einer entsprechenden Bettenanzahl ist weiter auszubauen. Für die Zukunft gilt es darüber nachzudenken, neben den Vorteilen des Jugendherbergswerkes auch weiterhin sehr intensiv pauschale Programme zu erarbeiten, die dazu beitragen, die Gästegruppen in den Jugendherbergen zu erweitern. Auch sollen die Ferienfreizeiten mit dazu beitragen, den Landesverband Sachsen-Anhalt bei seinen Mitgliedern in Sachsen-Anhalt bekannter zu machen.

Ein relatives gutes Netz der Jugendherbergen im Landesverband Sachsen-Anhalt wird als Vorteil gegenüber anderen Anbietern im Bereich der Jugendtouristik gesehen. Die vorhandenen Lücken im Netz, hauptsächlich im nördlichen Bereich Sachsen-Anhalts, sollen in den nächsten Jahren ausgefüllt werden. Standorte hierfür wären Salzwedel, Tangermünde und Havelberg oder im Bereich des Kyffhäusers. In der zuletzt genannten Region wird es im Jahr 2002 gelingen, mit kommunaler Unterstützung eine neue Jugendherberge zu eröffnen.

Gezielte Qualifikation und Motivation aller Mitarbeiter in den Jugendherbergen und der Geschäftsstelle sowie eine verstärkte Aufmerksamkeit auf dem Gebiet des Marketing könnten in Zukunft neue Möglichkeiten im Jugendherbergswerk eröffnen. Die wichtigste Aufgabe in der täglichen Arbeit ist dabei, den Gästen in den Jugendherbergen des Landesverbandes bei ihren Eindrücken und Erfahrungen das Gefühl zu geben, unsere Arbeit dient der Erfüllung ihrer Aufenthaltsziele. Service und gästeorientierte Arbeit im gesamten Landesverband sind zu qualifizieren.

Ein positives Verbands- und natürlich auch Leistungsimage ist ein Ziel der weiteren Arbeit in den nächsten Jahren. Ökonomische Marketingziele sollen dabei hauptsächlich sein:

- Steigerung der Zahl der Übernachtungen,
- Steigerung des Mitgliederbestandes,
- Erhöhung des Leistungsangebotes des gesamten Jugendherbergsnetzes in Sachsen-Anhalt,
- Verbesserung der Qualität des Leistungsangebotes in allen Ebenen des Landesverbandes.

Die Begegnung von Jugendlichen in den Jugendherbergen in Sachsen-Anhalt sollte zukünftig besser genutzt werden, um sich kennen zu lernen. Jugendliche Gäste aus Ost-, Nord-, West- und Südeuropa sowie von anderen

Kontinenten müssen verstärkt dafür begeistert werden, das Leben in Deutschland und die Menschen hier kennen und verstehen zu lernen. Gemeinsame Treffen und Veranstaltungen, auch themenbezogene Diskussionen sind notwendig, um gegenseitig Verständnis füreinander und zukünftiges Vertrauen miteinander aufzubauen.

Zur Sicherung der ideellen und wirtschaftlichen Ziele des Landesverbandes brauchen wir hoch motivierte Mitarbeiter, die in einem effizient ausgebauten und ausgestatteten Jugendherbergsnetz des DJH die satzungs- und zeitgemäßen Dienstleistungen für alle Mitglieder und Gäste in guter Qualität erbringen.

Zeittafel zur Chronik

- 1884 Gründung der ersten Studenten- und Schülerherberge in Hoheneibe/Böhmen durch Guido Rotter
- 1909 Gründung des Deutschen Jugendherbergswerkes auf der Burg Altena
- 1911 Die Idee des Gründers des DJH, Richard Schirrmann, breitet sich in Deutschland aus
- 1912 Erste ständige Jugendherberge der Welt wird auf der Burg Altena eröffnet
- 1913 Das erste Verzeichnis der Jugendherbergen in Deutschland wird durch Schirrmann herausgegeben
- 1917 Neue Richtlinien für die Errichtung von Jugendherbergen und Veröffentlichung einer Hausordnung
- 1919 Gründung des Zweigausschusses „Mittelbe“ in Magdeburg
- 1921 Auf dem Territorium des heutigen Landes Sachsen-Anhalt bereits 63 Jugendherbergen
- 1927 Bau und Eröffnung der ersten noch vorhandenen Jugendherberge Sachsen-Anhalts in Haldensleben
- 1929 Im Gau „Mittelbe“ bereits 49 Ortsgruppen mit 3.633 Mitgliedern in 116 Jugendherbergsorten
- 1933 Übernahme des DJH durch die Hitlerjugend
- 1941 Alle Landesverbände des DJH werden liquidiert

- 1945 Wiederaufbau des Jugendherbergverbandes durch Schirrmann und Münker im westlichen Teil Deutschlands
- 1945 Bildung eines Zentralausschusses für Deutsche Jugendherbergen in der Sowjetischen Besatzungszone
- 1947 Gründung der „Jugendheim GmbH“ in Ostberlin
- 1948 Erstes Treffen der Vertreter der Landesverbände der 3 Westzonen
- 1949 Neugründung des Hauptverbandes in Verbindung mit dem vierzigjährigem Jubiläum
- 1950 Wiederaufnahme des DJH in die IYHF
- 1956 In der BRD bereits wieder 711 Jugendherbergen mit 7.711.744 Übernachtungen
- 1961 Durch Bau der Mauer Schließung von Jugendherbergen in den Sperrgebieten
- 1982 Unterzeichnung eines Vertrages zwischen dem Reisebüro „Jugendtourist“ der DDR und dem Deutschen Jugendherbergswerk über einen jugendtouristischen Austausch

- 1989 Öffnung der Grenzen – Beginn eines gemeinsamen Handelns
- 1990 Zusammenschluss der neugegründeten Landesverbände Mittelbe (Magdeburg) und Sachsen-Anhalt (Halle)
- 1990 Gründung des Jugendherbergverbandes der DDR nach staatlicher Wiedervereinigung, Beitritt zum Hauptverband des Deutschen Jugendherbergswerkes
- 1992 Personelle Neubesetzung des Vorstandes des Landesverbandes Sachsen-Anhalt
- 1993 Die Geschäftsstelle des Landesverbandes wird von Halle nach Magdeburg verlegt

- 1995 - Die Jugendherberge Gardelegen „Otto-Reutter-Haus“ wird eröffnet
- Feierliche Eröffnung der Jugendherberge Gommern, Verleihung des Wilhelm-Münker-Preises
- Kaufvertrag über das ehemalige Erholungsheim der NVA in Schierke
- Kaufvertrag über den Erwerb der Jugendherberge Halle, Eröffnung nach Totalsanierung
- 1996 - Feierliche Eröffnung der Jugendherberge Thale
- Unterzeichnung des Kaufvertrages für das Jugendgästehaus „Magdeburger Hof“
- 1997 - Kaufvertrag über den Erwerb der Jugendherberge Nebra
- Inbetriebnahme der Jugendherberge Schierke
- Jugendherberge Radis geht durch Schenkungsvertrag in das Eigentum des Landesverbandes über
- 1998 - Schenkungsvertrag über die Jugendherberge Kretzschau
- Feierliche Eröffnung der Jugendherberge Nebra, Verleihung des Wilhelm-Münker-Preises
- 1999 - Einweihung der modernen Jugendherberge Schierke
- Kaufvertrag für die Jugendherberge Wernigerode wird notariell abgeschlossen
- 2000 - Eröffnung einer neuen Jugendherberge in Quedlinburg
- Umzug der Geschäftsstelle in die Jugendherberge „Magdeburger Hof“ in der Leiterstraße, Eröffnung des Service-Centers des Landesverbandes
- 10-jähriges Jubiläum des Landesverbandes mit gleichzeitiger feierlicher Eröffnung der Jugendherberge „Magdeburger Hof“
- Vertragsunterzeichnung zur Übereignung der Jugendherberge Naumburg
- 2001 - Komplettsanierung des Holzhauses in Gorenzen
- Baumaßnahmen in der neugeplanten Jugendherberge Kelbra
- Jahreshauptversammlung in der Jugendherberge Naumburg
- Verleihung der Silbernen Ehrennadel des DJH an den Oberbürgermeister der Stadt Naumburg, Curt Becker (Mdl)
- Vertragsunterzeichnung zur Übereignung der Jugendherberge Gorenzen

Quellennachweis

- Archivmaterial - Jugendburg Ludwigstein
- „Entwicklung der pädagogischen Konzeption des DJH von 1909 - 1945“, Anne Lüttgens; erschienen im DJH-Verlag Detmold
- Dokumentation der Jubiläumsfeier des DJH am 12. Juni 1999 in Detmold
- „Kleine Geschichte Sachsen-Anhalt“, Bartmuß, Kathe; erschienen im Mitteldeutschen Verlag 1992
- Chronik - 80 Jahre Sächsisches Jugendherbergswerk
- Jahresbericht 2000 des Deutschen Jugendherbergswerkes
- Geschäftsberichte des Landesverbandes Sachsen-Anhalt

Verwendete Abkürzungen

BRD	Bundesrepublik Deutschland	LV	Landesverband
DDR	Deutsche Demokratische Republik	MdL	Mitglied des Landtages
DJH	Deutsches Jugendherbergswerk	NVA	Nationale Volksarmee
FDJ	Freie Deutsche Jugend	SA	Sachsen-Anhalt
HE	Herbergseltern	SBZ	Sowjetische Besatzungszone
IYHF	Internationaler Jugendherbergverband	S.G.B.	Sauerländischer Gebirgsverein
JH	Jugendherberge	SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
JGH	Jugendgästehaus	SMA	(Oberste) Sowjetische Militärbehörde
JTH	Jugendtouristhotel		
KTW	Komitee für Touristik und Wandern		



**Deutsches Jugendherbergwerk
Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.**